

... qui in aliquo loco ...  
... Rebeant nobis ...  
... deum tua sua feruorem  
... pariter tactu delectemur ...  
**A**d uiam os d's saluatis nre: **sup pbi**  
... beneficia recolenda quib; nos u  
... dignatus es ...

**D**

... annu noster ihu ... p' u quo est ...



*Q. H. 14*

EX BIBLIOTH.  
NATIONIS HUNGAR.

VITEBERG.

*IC 187.*

SIGNAT. cl̄l̄l̄l̄CGCXIII.

*1017*  
*88*  
*88*



Kurzer Bericht /

# Das die Lutheri-

gen / so sich Lutherisch nennen / im wenigsten nicht / wie sehr sie sich auch eines solchen berühmen / bey der Ordnung vnd den Worten der Einsetzung des Abendmals des H<sup>erren</sup> Christi verbleiben / sondern durchaus / beyde die Ceremonien vnd Lehr derselben ändern vnd verkehren: Auch sich an den Worten des H. Apostels Pauli in der 1. zum Corinth. am 10. Capitel. Das Brodt das wir brechen / etc. die bey ausspendung des Abendmals in den reformirten Evangelischen Kirchen gebrauchet werden / mit vnflug ärgern / sampt einer kurzen ableyung etlicher vnerheblicher Ursachen / welche sie zu beschönung ihres Irthums ein vnd fürwenden.

Num. 11.

Wolt Gott das alles Volck des H<sup>erren</sup> weissagete / vnd der H<sup>err</sup> seinen Geist vber sie gebe.



Bedruckt zu Zerbst durch Bonaventur  
Schmidt / In vorlegung Jacob Za-  
nachs Buchführers Anno 1597.





**S**ist in Warheit  
wol zu erbarmen vnd  
höchlich zu beweinen /  
das der leydige Teuffel /  
die schöne tröstliche lehr  
von den heiligen Sa-  
eramenten (an welche er dann sich gleich  
anfangs gemacht / vnd es damit an vn-  
sern ersten Eltern in Paradies versuche  
hat) in der Christlichen Kirchen / darinn  
sie von Christo vnd den Aposteln  
hero ein lange zeit / rein vnd vnuerfelsche  
blieben / durch dē Römischen Antichrist /  
geändert vnd verkehret hat.

Aber vielmehr zu verwundern / vnd  
mit schmerzen zubeflagen ist es / das  
heut zu tag in vnd bey dem hellen klaren  
Lichte des heiligen Euangelii / die ieni-  
gen so sich nach demselben nennen / auch  
in andern Religions puncten von dem  
Papsthum abgetreten / vnd von an-  
dern für sonderlich ausbündige Christen

A ij ange-

angesehen vnd gehalten sein wollen/ in  
 solchem dē Bapsthum stark beypflich-  
 ten / auch dieselbige Bapstliche gewel  
 vnd Aberglaubische irrhum / ohne  
 grund göttlicher schrift behaupten vnd  
 verfechten / dermassen/ das sie darüber  
 auch ire Christliche Mitglieder/ die den-  
 selben wider das ausdrückliche wort Got-  
 tes vnd ire gewissen / nicht ebenmessig  
 beypfall thun wollen können noch sollen/  
 als Verfelscher des Testaments Chri-  
 sti/ Sectirer/ vnd solche Leut / welche dē  
 Türcken vnd Unchristen gleich/ ja auch  
 noch wol ärger/ als dieselben zu sehen  
 seyen/ außschreyen/ lestern vñ verdammen  
 Derowegen vnd zu rettung der war-  
 heit/ vnd frommer Leut vnschuld/ wil die  
 noch Christlicher lieb erforderen/ einfal-  
 tig vnd doch mit grund zuerweisen vnd  
 darzu thun/ das eben sie selbs die jenigen  
 seyen/ die dem Herren Christo sein Tes-  
 tament ändern/ auch die ganze ordnung  
 vnd einsetzung seines heiligen Abend-  
 mals durch auß/ beyde in den Ceremoni-  
 en/ vnd in der lehr verkehren/ vnd also in  
 die

diesem Handel es mehr mit dem Römischen Antichrist/als mit dem Herren Christo halten.

Dann ob sie schon viel vnd hefftig schreyen / auch stets vnd onhe vnterlaß auff die helle/klare/dürre/truckene/außtrückliche wort der Ordnung vnd einsetzung des Abendmals sich beruffen/ vnd fürgeben/das sie bey denselben einfältig bleiben/auch inen stracks vnd richtig/wie sie lauten/glauben: So befindet sich jedoch im grund der Wahrheit gerad das Widerspiel/vnd daß solche Leut/in dem sie durch einen verkehrten eifer/einfallig glauben wollen/sich selbst zwifach betriegen/auch andere verwirren/vnd im Irthumb auffhalten.

Sintemal bewust vnd vnlaugbar ist/ das in den heiligen Sacramenten / vnd derselben Einsetzungen für nemlich zwey ding zubedencken seind/ Als nemlich des Herren Christi befehl/von der eusserlichen action vnd Ceremonien/was wir nemlich thun sollen/ vnd dann seine gnedige verheiffung/wz er gegē vns thun wolle.

A ij

Als

Die Luthische  
Sinnung ist  
auf die wunde  
der einsetzung.

Aber mit Ver-  
washeit.

Im 5. Abend-  
mahl sind zwei  
ding zubeden-  
cken

der befehl Christi.

Das  
die action oder  
die Ceremonien.

Die Verheiffung

Der Befehl in  
der h. Tauff.

Die Verheißung  
in der h. Tauff.

Befehl in h.  
Abendmahl.

Der Griffung  
in h. Abend-  
mahl.  
1.  
von Brod.

von 2. Kelch.

Als im heiligen Tauff lautet der be-  
fehl des Herrn also/Mat:h am 29. vñ  
Mar. am 6. Cap Gehet hin in alle welt/  
vnd lehret alle Völcker/vnd tauffet sie in  
den Namen des Vaters/des Sons vnd  
des heiligen Geistes: Die verheißung  
aber ist diese / Wer glaube vnd getaufft  
wird/der wird selig werden.

Vnd in der Einsagung des Abend-  
mals ist diß der b. fehl des H. Erri / da-  
rinnen auch die Ceremonien begrieffen  
seind / Unser Herr Jesus Christus in der  
Nacht da er verrathen ward / Nam er  
das brodt/dancket vñ brachs/ vnd gabs  
seinen Jüngern vnd sprach. Nemet esset/  
etc. Folgend: desselben gleichen auch  
den Kelch/ nach dem Abendmal vñ  
sprach: Trincket alle daraus. Die ver-  
heißung aber in dieser Einsagung lautet  
also / Erstlich vom Brod: Das ist mein  
Leib der für euch gegeben / oder wie der  
Apostel Paulus in der 1. zum Corinth.  
am 11. sagt/der für euch gebrochen wird/  
vnd darnach vom Kelch: Dieser Kelch  
ist das newe Testament in meinem blut.

Nun bleiben aber sie/ die Lutheraner  
nicht bey solchem befehl des Herrn/viel-  
weniger behalten sie seine Verheißung



richtig wie sie an jr selbs lauter.

Dann ob wol des ersten Sacraments  
des Tauffs halben/ so viel in denselben  
den befehl vnd die Ceremonien betriefft /  
kein sonderlicher streit vnd mangel ist /  
Sie auch nit erhalten können/ noch leicht-  
lich fergeben/ oder also grob sich merckē  
lassen dürffen/ dz im heiligen Tauff/ ent-  
weder dz eusserlich irrdisch Element/nem-  
lich dz wasser in das blut des Herrn Chri-  
sti/wesentlich verwädelt/ od' aber dz das  
blut in vnd vnter dem wasser verborgen/  
oder in dz wasser eingeschlossen/vnd mit  
demselben vermische vnd vermengt sey :  
so seind sie doch sonst in d' Lehr dieses Sa-  
craments nit richtig/in dem sie fast aus-  
lautern truck/schier wid' in dz Papsthum  
fallē/vnd wollen (wie in irem Catechismo  
austrücklich stehet) dz die Tauff würcke  
vergebung der sündē/ erlöse vom todt vñ  
Teuffel/vñ gebe die ewige seligkeit / alle  
die es glaubē/ja dz sie ein gnadenreiches  
wasser des lebens / vñ wie ferner D. Lu-  
ther schreibet/in seiner Hauptpostill/in der  
predig vñ d' tauff Christi/in soches was-  
ser sey/ (wie sein eigne wort dafestlaut)

welches die Sünd / den todt vnd alles  
 vnglück hinweg nimbt / vnd vns in Him-  
 mel vnd zum ewigen Leben hilfft / das  
 auch daraus also ein köstliches Zucker-  
 wasser *Aromaticum* vnd *Apotec* wordē  
 sey / da Gott sich selbs eingemengert hab:  
 Weil aber Gott ein Gott des lebens /  
 vnd nunmehr in diesem Wasser sey / so  
 müsse es ja das rechte *Aqua vitae* sein / dz  
 den Todt vnd die Helle vertreibet vnd  
 ewig selig macht.

Damit sie dann also auch zugleich  
 die Göttliche gnedige verheissung / von  
 abwaschung der Sünden / vnd der Wi-  
 dergeburt gantzlich umbstossen vnd ver-  
 kehren / da sie nemlich die innerliche him-  
 melische Gab / in das eusserliche irrdische  
 Element einschliessen / vnd solche Krafft  
 vnd wirkung dem Tauffwasser zuschrei-  
 ben.

Weil aber allen Rechtglaubigen  
 Christen aus Gottes wort bekandt / das  
 allein das Blut Jesu Christi / vnd der  
 heilige Geist vns reinige von allen vn-  
 sern Sünden / in der 1. Joh. am 1. vnd  
 in der

in der 1. zum Cor. am 6. Cap. vnd die  
 Tauff/als ein sichtbares heiliges göttli-  
 ches warzeichen vnd Sigel / vns dassel-  
 bige bestetiget/vnd gewis versichert: so  
 ist vnunnohten / auch gegenwertigem  
 Fürhaben nicht gemäß/mit dieser gro-  
 ben / vngewhren/irrigen meinung sich  
 lang auffzuhaleen / oder dieselbige weit-  
 leufftig abzuleinen/ als die an ihr selbstē  
 ganz nichtig/falsch vnd vngereimbt ist.

Soll demnach von den jenigen allein  
 darumb jetzt fürnemlich der streit ist/ all-  
 hie gehandelt/vnd klarlich vor augen ge-  
 stelt werden/das die genandte Luterische  
 in der heilsamen ordnung vnd einsetzung  
 des Abendmals Christi / kein einziges  
 wörtlein ganz vnd vnuerfelscht behaltē:  
 Sonder n. beyde die Ceremonien vnd lehr  
 dieses hochwirdigen Sacraments / mit  
 dem Römischen Pappst verkehren vnd  
 gantzlich vernichten/inmassen ein sol-  
 ches zu thun ohne das nicht schwer / vnd  
 für sich selbst klar am tag ist.

Dann es hat der getrewe HErr vnd  
 Heiland Jesus Christus/in stiftung vñ

A v

ein.

Was Christus  
für Brot ge-  
braucht.

einsatzung seines heiligen Abendmals/  
brot vnd wein/ja gemein speiß/vnd solch  
brot gebraucht/wie es damals in haltung  
des Osterfests gebreuchlich/vnd vñ Gote  
im 2 Buch Mosi am 12. c. gebottē war.

Welches zwar er als ein weiser Gott/  
mit ohngefer/vnd hohe wichtige ursachē  
gethan hat/dieweil er sonst auch wol  
fleisch vom Osterlamm/oder anders/so er  
vnd seine Jünger damals auff dem tisch  
gehabt/nemmen/vnd zu dieser seiner  
stiftung hette brauchen können.

Warum  
Brot gebraucht.

Er hat aber (wie gemeldt) Brot vnd  
wein genommen/damit anzuzeigen/das  
gleich wie nichts tauglichers vnd beque-  
mers ist zu erhaltung des zeitlichen Le-  
bens/als dz rechte natürliche speißbrot/  
dardurch der Mensch an seinem Leib ge-  
nehrt vnd gespeiset/dessen er auch nim-  
mer oberdrüssig wird/da ime schon alle  
andere speisen erleiden solten/ja ehe aller  
anderen speisen/als des brots zu erhal-  
tung seines lebens mangeln vnd entrah-  
ten kan: Vnd gleich wie der wein/den  
von durst matten vñ verschmachtetē men-  
schen/

schen/ labet / erfrischt vnd erquicket /  
 also sey auch sein des Herrn Christi ge-  
 creuzigter Leib/ vnd sein vergossenes blut  
 damit vnd dadurch er vns mit seinem  
 himlischen Vater versöhnet/ vollkomme-  
 ne vergebung aller unserer sünden/ wah-  
 re gerechtigkeit/ vnd dz ewige Leben/ ver-  
 dient vnd zu wegen gebracht hat/ dz rech-  
 te Himmelbrot/ ja die wahre speiß vnd  
 der wahre Trancck/ dardurch unsere von  
 wegen der Sünden hungerige/ durstige/  
 matte/ vnd ganz verschmachte Seelen/  
 zum ewigen Leben erquicket/ gespeiset /  
 getrencket vnd erhalten werden.

hingegen/ so nemē sie die Lutheraner  
 nit brot/ sondern Ostien/ welche nit recht  
 brot/ sonder nur ein schaum vom brodt/  
 ohngeacht sie vom Meel gemacht seind/  
 dann auch wol andere ding aus Meel ge-  
 macht werden/ die darumb nicht Brodt  
 seynd/ nach Brodt genant werden könn-  
 en/ so stillen vnd büßen auch solche Os-  
 tien den Hunger nicht / vnd müste man  
 deroselben viel essen / Ehe man sagt dara-  
 von werden köndte / wol eyr würde ir-  
 mande

Die Lutheraner  
 nemen kein Brodt  
 sondern Ostien.

mands da er deren viel zu sich nehmen sollte/franck/ als daruö gesetziget werde.

*Wo her die  
Ostien ihren  
Namen haben*

Welches dann wie die Historien ausweisen/nirgends anderst als vom Römischen Antichrist herrühret. Dann nach dem zur zeit der Aposteln/ vnd nach inen in der ersten Kirchen / die schlechte vnd einfeltige ordnung des HErrn Christi bey dem Abendmal/ inmassen sie seine Jünger von jme empfangen hatten/ behalten vnd gebraucht worden war / bis vmb das Jahr der geburt Christi 115.

*Wie lang man  
bey Christi  
Abendmal  
geblieben  
No. 115.*

*Papst Alexander  
der erste dieses  
Namen hat  
7. in der Zeit  
hat erst die  
Abendmal  
geordnet.*

Da hat der Römische Papst Alexander der erste dieses Namens/ vnd siebende in der Zahl/ aus eignen gutdüncken/ geordnet/ das man fort hin nicht mehr gemein Tisch oder gesäwert Brot bey dem Abendmal brauchen/ sondern ein besonder vn- gesewert Brodt darzu backen / auch den Wein mit mehr lauter trincken/ sondern mit Wasser vermischen sollte. Dan nach dem anfänglich ein gute zeitlang in der Kirchen gebreuchlich gewesen wie Tertullianus schreibet/ dz die Christen aus ihren Häusern/ brot zum brauch des Abendmals,

mals in die Gemein gebracht / darvon  
 man so viel von nöten gewesen / darzu ge-  
 braucht / vnd das vbrige den Armen aus-  
 getheilet / ist es nachgehens dahin geraht-  
 ten / das man Meel aus jedem hauß ge-  
 nommen / vnd ein grosses Brot aus dem  
 selben gebacken / darvon man das Nacht-  
 mal gehalten / wie darvon schreibt *Hono-*  
*rius in Gemma Animæ* im 1. Buch an  
 66. Cap. Als aber die Kirche in der An-  
 zahl sich gemehret / vnd dargegen in der  
 Heiligkeit vnd Gottseligkeit (wie er me-  
 der *Honorius* sagt) abgenommen / vnd die  
 Päpsten die Stifftung des einfältigē  
 vnd armen Christi zu stincken angefan-  
 gen / auch sie ihnen leichtlich die Rech-  
 nung machen mögen / das sich die Leuth  
 in die lenge mit bereden lassen würden / daz  
 das Brot / welches der gemein Mann  
 selbst gebacken / vnd in iren Heusern zu  
 gemeinem Tischbrot brauchte / selbst we-  
 sentlich der Leib vnd Fleisch Christi we-  
 re / haben sie / irer Transubstantiation od  
 Verwandlung einen besseren Stein zu  
 setzen / geordnet das das Brodt zum Ab-  
 bende

Brot aus den  
 Heusern zur  
 Com: gebracht.

Meel mit den  
 Heusern müssen  
 bringen.

Warum das  
 Brot in der ge-  
 halt nicht so  
 wenig ist gemacht

Zuordnung an  
Stadt das Maß  
galt für Dinge

bendmal in anderer vnd eines Denarij  
oder Groschen gestalt sollte gemacht wer-  
den/ vnd das das Volck an statt des Me-  
ßels für ohin gelt geben/ vnd sich also erin-  
nern sollte / das Christus vmb dreissig  
groschen oder Silberling verkaufft wor-  
den/ da doch der HErr Christus sein hei-  
liges Abendmal/ nicht zum Sacrament  
solcher verätherey / sondern seines am  
Statt des Creuzes für unsere sünden  
auffgeopfferten leibs vnd vergossenen  
bluts verordnet vnd eingesetzt / wiewol  
dieselbige in alle weg zu befürderung vn-  
ser Erlösung gedient/ vñ der HErr auch  
sie darzu gebraucht hat.

Die ostien wer-  
den panes  
numularios genant.

Vnd die sind also die runden kleine  
vnd sehr dünne Ostien/ welche nachmals  
Gregorius Magnus ein gelehrter Papst/ des  
namens Verste/ vñ in der zahl der 66. im  
4 Buch Dialogorum, Panes Numularios,  
das ist solche Brötlein/ die eines groschens  
oder Pfennings gestalt haben / vnd *Mis-  
nutias numulariarum oblationum* geneñet /  
vnd darbey geklagt hat/ das man ohnbil-  
lich in diesem die ordnung Christi/ vñ de  
gebrauch der alten Kirchen fallen lassen



Vnd geendert habe. Diese Ostien aber hat folgendes im jar ein tausent zwey hundert nach d' geburt Christi/der Papsst Honoratus. damit der handel je glaubwürdiger gemacht würde/dz ein leiblein so klein verborgē were/mit dem cruce fix bezeichnet/dz also immer eine Abgötterey der and'n die hand gebotten/vnd Christi ordnungē in veracht vnd abgang gerahen.

Darnach so hat der Herre Christus das brot gebrochen/vnd dasselbe gleichfalls nit on ursach/sintemal er damit lehren vñ für augen hat stellen wollen/seinē warhafftigen todt/vnd dz gleich wie das brot in stücke gebrochen/also auch durch den todt sein leib vnd seel gleichsam von einander gebrochen/getrennet vnd abgesondert/auch er also durch seinen Todt/vnseren seelen/die rechte wahre speiß zū ewigen Leben worden sey: Dann gleich wie ein Brot das ganz vnzertheilt / vnd vngebrochen oder vnzerschnitten bleibt/jemand's speisen / nehren / oder fettigen kan: Also köndte vns auch der Leib Christi nichts nützen / wann er nicht durch

Aus welche  
Zeit die Ostien  
mit dem Crucifixe  
sind gemacht worden.  
Ann. ad. 1200.

Warum der  
Herre das Brod  
gebrochen?

durch den Todt von der Seelen abgelo-  
bert/ vnd warhafftig gestorben were/ sin-  
temal allein in den Todt vnd der Auff-  
erstehung vnser heylands Jesu Christi/  
vnser heyl vnd ewige Seligkeit bestehet.

Die Lutheraner  
vnterlassen das  
Brot brechen.

Sie aber die Lutheraner vnterlassen  
das Brodbrechen / vnd reichen den Com-  
municanten die Ostien ganz: Welches  
auch ein sonderlichs Antichristisch Weis-  
stüchlein ist/dann nach dem die Osti-  
en eingeführt gewesen / da ist auch das  
Brodbrechen gefallen/wider die ordnung  
Christi vnd der Apostolischen Kirchen/  
wie zu sehen ist in *expositione ordinis Ro-  
mani*. Das ist in der erklärung der Römi-  
schen Kirchenordnung/im ersten Buch  
am 16. Cap. Da also stehet/ Wir ha-  
ben zwar gehört/das sich etliche zu vn-  
sern zeiten verwundern/dz die Römische  
Kirchenordnung gebiete / das der Leib  
Christi (das ist das Brot / welches der  
Leib Christi genennet wird/) gebrochen  
werde/ gleich als ob sie nit gelesē oder ver-  
gessen hette/dz im Euangelio geschrieben  
stehe/dz der Herr Jesus dz brot genommen/  
gesegnet vnd gebrochē/ es seinē Jüngern  
gegebē vnd gesprochen hat/ *Accipite et*

So liest man auch in den Geschichten  
der Aposteln / das die erste Kirche in der  
Lehr der Aposteln einmütig verharret /  
vnd dem Brodbrechen vnd dem Gebett  
obgelegen sey.

Zum dritten / hat der HERR EHRIS-  
TUS das gebrochene Brodt seinen Jün-  
gern in die Hände gegeben / sie es nem-  
men vndessen heissen / damit anzuzeigen /  
das wann er sich / seinen Gekreuzigten  
Leib vnd vergossenes Blut / nicht selbst  
darreiche / vnd durch krafft / vnd wirkung  
seines heiligē Geistes vns damit an vn-  
seren Seelen zum ewigen leben speise vñ  
erhalte / wir auch durch einen warē glau-  
ben (welcher die hand vñ d' mund d' See-  
len ist /) vns dasselbige nit zueignen / vnd  
vns dessen nit theilhaftig machen / dz es  
alles vmbsonst vñ vergebens / auch solch  
seyñ gekreuzigter Leib / vnd vergossenes  
blut vns nichts nutz sey.

Die Lutheraner aber geben die Ostien  
den Communicanten nit in die Hände /  
sondern legē sie inen in den mund / gleich  
als ob der mund heiliger vnd besser were

B

als

Warum  
das gebrochne  
Brot dem Jünger  
in die hand ge-  
geben.

Die Lutheraner  
geben die Ostien  
in den mund  
in den  
mund.

als die Hände/ vnd die Hände vñ ein als  
der Mund/ damit doch eben so viel vñnd  
etwan mehr als mit den Händen gesün-  
diget wirt/ wie Christus lehret/ Matth.  
am 15. cap.

Woher Geth  
von Versprünge  
das vñnd die  
hätten im vñnd  
Frucht.

W

Das dann auch von Papsthum  
seinen vrsprung hat. Dann im Jar nach  
der geburt Christi 615. Ist im Concilio Ro-  
tomagensi, das ist in der versammlung des  
Papsts/ vñnd seines geschmirtē hauffens  
zu Nuan in Franckreich gehalten/ verbot  
ten worden/ daß man den Leyen / beyde  
Mann vñnd Weib/ das Brot nit mehr  
solle in die hände geben/ wie es zuvor vñ  
der Apostel zeiten an / breuchlich gewe-  
sen/ dieweil diese ding viel zu heilig seyen/  
als dz sie von denen so nit geweiht ange-  
griffen werden solten.

Der Herr hat  
das Brot befohlen  
zu essen.

Wogin sitzen  
aber die Lufft  
ranne das vñnd  
Eyen?

Endlich vñnd fürs vierte/ so hat der  
Herr Christus die Jünger heissen essen  
das Brodt / wie solches aus den vorge-  
henden Worten gnugsam zu sehen ist :  
Sie aber ziehen dasselbe eben auff den  
Leib des Herren/ als ob er auch mit dem  
leiblichen mund gleich wie dz brot könne  
gessen

gessen vñ genossen werden. Denn ob wol  
 Christus seinen Glaubigen inn rechtem  
 brauch seines Abendmals / nicht allein  
 brot für den leib / sondern auch sein Fleisch  
 zur Speise der Seelen zum ewigen leben  
 zu essen giebet / so ist doch viel ein ander  
 essen des Brots / welches mit dem mund  
 geschicht / vnd durch das wörtlein Essen  
 befohlen / vnd ein anders essen des Flei-  
 sches Christi / welches durch das eusser-  
 liche Essen des Brodts Versiegels  
 wirdt.

Vnd dises so viel die Veränderung  
 des befehls Christi vnd der Ceremonien  
 des Abendmals anlangt.

Betreffent nun die Verheissung vñ  
 die lehre / verhelet es sich damit ebemässigt  
 Dann für die wort / Das ist / sagen sie /  
 In / mit / vnd vnter dem ist / welches aber  
 gar vngleiche reden sind.

Item für das Wort mein Leib / das  
 ist / mein wahrer / wesentlicher / natürli-  
 cher / sichtbarer Leib / welchen auch die  
 Artickel des Christlichen Glaubens zei-  
 gen vnd bekennen / darauff dann alle

W ij

vnd

vnd jede Christen der heiligen Dreyeinigkeit in irem Lauff gelobt vñ geschworen haben/darbey sie auch so lieb iren ir ewiges Heyl vnd Seligkeit ist / bestendig zu bleiben schuldig vnd verpflichtet seind/lesen vñ dichten sie einen vn sichtbaren/ vñ bernatürlichen/vn begreifflichen Leib.

Für die wörter/der für euch gegeben ist/lehren/singen vnd sagen sie / der im brot so klein verborgen ist/vnd Geistlicher/dz ist (wie sie es deutē/) obernatürlicher/vn begreifflicher weis / aber jedoch mit dem leiblichen Mund/ beyde von Glaubigen vnd Unglaubigen empfangen/geschē vñ genossen wirt: Also auch/das/wie Decr. Johann Marbach gewesener Kirchendiener zu Strassburg/in seiner erkläung vber das 15. cap. d. 1. Ep. Pauli an die Corinthier schreibt vnd fraget / wann der Leib Christi nicht in vnsern Leib kommen solte/woher dann vnser fleisch vnd Blut die krafft vnd dz vermögen nemmen solte / zum künfftigen Ewigen leben auffzuerstehen?

Aber O lieber Gott / ist es mit ein  
grosse

grosse schande/ vnd erbermlicher jamer/  
 Das bey diesem hellē licht des Euangelij/  
 von denen leuten / die sonst für grosse  
 Doctores vnd die für trefflichst liechter d  
 Welt vor allen angesehen seyn wollen/  
 so abschewliche vngewre gedicht auff  
 die bahn gebracht werden sollen?

Dann lieber ist ihme nicht also/das  
 wie der Apostel Paulus lehret zum Rom.  
 am 8. vnd in der ersten zum Corinthern  
 am 6 cap. das der/welcher den H E X  
 X E N E Christum von den Todten hat  
 aufferweckt/auch unsere sterbliche leiber  
 von den todte auferwecken/vnd sie durch  
 seine krafft vnd seinen in vns wohnenden  
 Geist lebendig machen/vnd wie Johan-  
 nis am 6. stehet/wer an in glaubet/den-  
 selben er am Jüngsten tag aufferwecken  
 wirt?

Alda dann zwar gar nit dem leiblichē  
 Mündlichen Fleischessen/sondern allein  
 dem heiligen verdienst Christi/ vnd der  
 krafft seines Geistes/durch welchen er in  
 vns wohnet vnd bleibet/in der 1. Johan.  
 am 3. cap. die auferstehung vnsers Fleis-  
 ches

sches zur ewigen himmlischen freude / vnd Seligkeit zugeschrieben wirt.

Ist nun dieses nit ein grober Capernaitischer Irrthumb / ja auch noch viel ein gröberer verstand / als der armen vnterstendigen Capernaiten irer war / welche zwar ob solchem Mündlichen Essen des HERRN Christi Fleisch ein abschewen trugen / da hingegen diese grosse Meister in Israel dieselbe bestätigē / versecten / vnd auß allen iren kreften zuvertheidigen sich vnterstehen.

Ferner da Christus sagt / Solches thut zu meiner Gedechtnis / vnd der Apostel Paulus vermahnet den tod des HERRN zuverkündigen / biß das er kompt / sehen vnd lehren sie die Lutherauer / solches thut vnd empfahet zu verggebung ewerer Sünden / suchen also ( wie auch hie oben vom Tauffwasser angezeigt / ) die Seligkeit in den wercken / vnd stellen die verggebung der Sünden in den eusserlichen gebrauch des Abendmals.

Es rühret aber diese verkehrung vnd verfelschung der verheissung vnd  
Lehr



Lehr vom nachtmal (welche wie auß den  
Schriften der alten Väter / vnd dem  
ganken einhelligen Consens der alten  
Christlichen Kirchen zusehen ist / inn die  
700. Jahr vngesehrlich rein vnd vnuer-  
fälscht geblieben ist /) auch von dem Ro-  
mischen Antichristenthumb her.

Dann vmb das Jahr nach der Ge-  
burt Christi 735. ohngefahr hat gelebt Jo-  
hannes Damascenus Presbyter, welchen die  
Papisten so hoch erhabē / das sie in *princi-  
pē Theologorum*, dz ist einen Fürsten Gött-  
licher Lehrer genant / der wider die Lehre  
aller heiligen Väter fürgeben hat / daß  
im Nachtmal ein wunderwerck vnd eine  
vnaussprechliche verwandlung Brots  
vnd Weins in den Leib Christi gesche-  
he / vnd also das Brot ein Vergötteter  
Leib werde.

Demselbigen zuwider hat Johannes  
*Mailrosius Scotus* aus der alten Väter  
Schriften Sprüche zusamen getragē in  
ein buch / darinnen er durchaus d̄ gesun-  
den Lehr *Augustini* nachfolgt / vnd be-  
weist dz d̄ handel des Herrn Nachtmals  
B iij Geiste

geistlich sey/ vnd geistlich müsse verstan-  
den werden.

Im Jahr nach der Geburt Christi  
10. hat gelebt vnd geschrieben *Rabanus  
Magnentinus Maurus*, welcher erstlich  
ein Apt zu Fulda gewesen/darnach zum  
Bischoff zu Meyns erwahlet worden ist/  
der hat die lehr *Iohannis Scoti* bestätigt vñ  
gut geheissen / auch erwiesen mit gutem  
Grundt außführlich / das der handel  
vom N. Abendmal ein Geistlich Werk  
sey.

Umb das Jahr aber Christi 900. da  
ist der streit recht angegangen: Dann als  
*Paschasius Raibertus* Apt zu Corbey ein  
buch aus 8 Väter Schrifften zusamen  
getragen/ in welchem er die grobe leibli-  
che meynung / von dem Göttlichen ge-  
heymnus bestätigen vñbeweisen wollen/  
das 8 Leib Christi im Nochtmal leiblich  
gegenwertig sey vnd genossen werde/ da  
haben sich die Gelehrten getrennet/ vnd  
deren etliche der Altväter lehr/ Welche  
*Scotus* vertheidigt/ vnd hingegen andere/  
sonderlich aber die Römische Kirch/dem  
Damisce-

Dnmasceno vnd Paſebasio ſich anhengig gemacht.

Welcher ſtreit auff die Andernhalb-  
hundert Jar geweret hat/ bis Lanfrancus  
ein Italiener vñ Paviij/ Biſchuff zu Can-  
tuarien in Engelland/ vñ Berengarius  
ein Frankos mit diſputiren aneinander  
erwachsen / vñ hat Lanfrancus Paſebasij  
meynung behaupten vñ verfechten wol-  
len / Berengarius aber die Lehr der alten  
Apoſtoliſchen Kirchen vertheidigt.

Damals hat ſich Pappſt Leo der  
neundte dieſes Namens darein geſchlagen/  
vñ im Concilio Vercellenſi/ vñ daz Jar  
nach Chriſti Geburt 1053. das Buch Io-  
hannis Scoti/ vñ die Lehr des Berengarij  
verdampft/ da gegen die Lehr Lanfranci für  
billich vñ recht erkant.

Dieweil aber ermelter Pappſt/ durch  
ſolch ſein Decret/ dieſe Lehr nicht kondte  
dämpffen: ſintemal Berengarius mit de-  
roſelben in Franckreich fortzure/ ſo wur-  
de nachmals vñ daz Jar Chriſti 1058.  
von dem Pappſt Nicolao dem zwenten des  
Namens ein ander Concilium zu Rom

ge-

gehalten / dahin Berengarius citirt, vnnnd nach dem er dahin kommen / zū schändlichen fürgeschriebenen widerruff solcher seiner lehr auß menschlicher schwachheit gezwungen wurde, vnd bekennen mußte / daß Brot vnd wein auff dem Altar / nach der Consecration / nicht allein ein Sacrament / sonder der wahre Leib vnnnd Blut vnseres HErrn Christi seye / vnd empfindlich nicht nur Sacramentsweiß / sondern warhafftig mit der that / von der Priester hēdē gehädelt / gebrochē / vnd mit d' glaubigen zenen zermahlet werde: welches dann D. Luther in seiner grossen Confession an diesem Papsst sehr rühmet / vñ wündschet / dā alle best so fromm werē / als (seines erachtens) diser Nicolaus gewesen ist. Nach solchem ist diese vngewore lehr von dem Abendmal des HErrn in d' Römischen Kirchen für die rechte vnd reine lehr gehalten / vñ im Jar nach d' Geburt Christi 1059 zu Rom / durch ein ander Conciliū / vñ Papsst Gregorio des namens dē siebenden / zuvor Hildenbrant genant / vñ newem bestetigt vnd bekräftiget wordē.

Amh

Um das Jar nach Christi Geburt  
1215. hat der Papsst Inocentius d' dritt des  
Namens/diesen langwirigen Handel vñ  
Streit vom Nachtmol ein ende zu ma-  
chen vnterstanden/vnd ein grosses *Concia-  
lium* zu Rom gehalten/ in demselben die  
*Transubstantiation* oder Verwandlung  
des Brots vnd Weins / inn den Leib  
vnd in das Blut Christi/welches ein sü-  
ße vñnd Pfeiler ist der leiblichen Gegen-  
wertigkeit vnd mündlicher Niessung des  
Leibs vnd Bluts Christi/ vnter der Ge-  
stalt Brots vnd Weins / mit grossen  
Gepreng für einen/(vnd also den dreize-  
henden) Articul des Glaubens zu halten  
offentlich *decretirt* vnd beschlossen.

Vnd aus solchem groben Irrthum  
des Papssts vñ d' *Transubstantiation*, habē  
nachmals etliche Schullehrer den ande-  
ren Irrthumb *de Consubstantiatione* oder  
die reimliche einschliessung vñnd vermi-  
schung des Leibs vnd Bluts Christi/  
*IN/ME*/vnd *VND* Adem brot  
vnd Wein des Abendmals gespunnen/  
also daß sie das fundament solches grobe  
Irr-

Irrthums/nemlich die leibliche gegenwertigkeit/ vnd mündliche Nussung des Leibs vnd bluts Christi/in/mit/vnd vnter dem Brot vnd Wein/vertheidigt vnd behalten haben.

Vnter welchem fürnemlich gewesen ist *Peirus de Aliaco* Cardinal von Cammerich/ von dem D. Martin Luther solche meynung von dem leiblichen vnd mündlichen essen des leibs Christi/in/mit/vnd vnter dem Brot/ entlehnet vnd genommen hat/ wie mit seiner eigenen handschrifft/ die noch an einem vornehmẽ ort verhanden ist/ zuerweisen/auch er ein solches selbst vngescheucht bekenet in seinem Buch von der Babylonischen gefānganus.

Vnd diemeil die mehrgemelte Lutherischen bey dem anderen stück des Abendmals/eben wie im ersten/die *Consubstantiationem*/oder reimliche einschlißung behaupten/vnd wollen das im Kelch/od in/mit/ vnd vnter dem wein des kelchs/ das wahre wesentliche Blut des Herren Christi eingeschlossen vnd verfasst sey/  
ach

auch mehrertheils hefftig auff einen vergülten Kelch dringen / vnd die Altarien ihnen vermassen belieben lassen / das sie dieselben ahn vielen ohrten / da sie schon ausgeräumt / vnd die erste Apostolische ordnung vnd einfalt wider eingeführt / von neuen auffbauen lassen / so ist hvon auch ein furter bericht zu thun.

Vnd erslich erscheinet aus d' Syno-  
sationg des Abendmals / das der HERR  
Christus vom Kelch (So in griechischer  
Spraach ein Trinckgeschirr genandt)  
saget / das er seye das newe Testament  
in seinem blut.

Nun ist aber das newe Testament  
des HERRN Christi anders nichts / als  
die Versönung mit GOTT / in welcher  
steht die gnedige verzeihung der Sün-  
den / die wahre Gerechtigkeit / vnd das  
ewige leben / welches alles der HERR  
Christus durch sein blut vergossen vns er-  
worben vnd zu wegen gebracht hat.

Derowegen dann / ob der Kelch ent-  
weder die verzeihung der Sünden / die  
Gerechtigkeit / das ewige leben / vnd also  
der

der neue Bund selbst sey / oder solche gna-  
den vnd gaben im Kelch / oder in / mit / vñ  
vnter dem Wein des Kelchs wesentlich  
verfasset / enngeschlossen vnd verborgen  
seyñ / kan auch ein jeder geringverstendi-  
ger Christ vrtheilen.

Am andern so meldet der Griechi-  
sche Text / wie erst angeregt / darinnen  
das Neue Testament vñsprünglich be-  
schrieben werden / nur schlecht vnd eyn-  
feltig von einem Trinckgeschirr inn ge-  
mein / vnd zeigt darbey nit an / wie dassel-  
be formieret / ob es ein Becher / Kraus /  
Kant oder Krug / auch nicht ob es von  
Silber / Holt / Stein / Glas / oder aus ei-  
ner andern materien gemacht vnd zuge-  
richt gewesen sey.

Es hat aber auch der Römische An-  
tichrist die form des Kelchs erdacht / vnd  
in die Kirche enngeführet / als nemblich  
Zephorinus der 16. Römische Pappst /  
nach dem zuvor Hülkerne Geschirr im  
brauch gewesen / hat er erstlich im Jahr  
nach der Geburt C H X Jsti 202 einen  
gleichen Kelch zum gebrauch des Abend  
mals



mal verordnet: Darnach so hat Urbanus der in der Zahl der 18. Papst/im Jar nach Christi geburt 227. an stat d' hülzernen vnd Glaseren Kelch / die zuvor in der Kirchen bey dem Abendmahl breuchlich gewesen/darnit das Blut im Holz nicht eintrucknete / oder inn zerbrechlichen Glaseren nicht bald verschüttet würde / silberne vnd güldene Kelch gemacht / auch die Paten/darauff die Ostien gelegt vnd consecrirt werdē/erdacht. Vnd seine zwar etliche aus den alten frommen Lehrern / mit solchem Pracht vnd vberflus als der reinen Apostolischen einfalt zu wider/gar nicht zu frieden gewesen: Inmassen dann auch der heilige Chrysostomus runde saget/wann man des Herren Abendmal halte/ were es vnbondēten/das man güldene geschirr hette/sondern güldene herken solt man haben.

So schreibt auch eben auff diese meynung ein frommer alter Lehrer/ das es damals sehr wol in d' Kirchen stunde/ do die Geschirr in deroselben noch hülzen/vñ die Priester güldē warē/ (nemlich  
fres

Irer reinen Lehr vnd vnstrefflichen Chri-  
stlichen wandels halben/ nach dē es sich  
aber vmbgekehret/ vnd in d' Kirchen die  
Geschirr gülden/ vnd die Priester hülzen  
worden (dʒ ist vō der reinen Apostolischē  
lehr vnd ordnung abgewichen/ vnd in ein  
Gottlos ärgerlichʒ leben geraten seint/)  
stehe es gar vbel in d' Kirchen: Wie dann  
noch heut zu tag ein solches hell genug  
am Tag ligt/ vnd in der Rōmischen Ana-  
tichristischen Kirchen sich genugsam be-  
scheinet.

Alhie ist auch nicht stillschweigend  
zu vmbgehen/ das im Jar nach Christi  
Geburt 1415. durch ein Concilium zu Con-  
stanz gehalten / der Teuffel erst recht ins  
werck gerichtet hat / das jenige damit er  
etlich hundert jar zu vor war vūgangen.  
Dann ob sie wol selbstē damaln runde  
bekant vnd geschriben/ das diß heilige ge-  
heimniß in zweyerley gestalt zu etfangē/  
von der vhralten kirchen auff die Glau-  
bigen kommen/ so haben sie sich doch nie  
geseheit/ diese Götliche einsakung des  
Herrn Abendmals zu enderen/ vñ den  
ge

Gebrauch des Kelchs den Layen zuentziehen/ vnd ihre allein den gesalbten Priestern zuzulassen/ welches auch folgens im Jahr 1431. in dem Concilio zu Basel/ wider jr eigen Päpffisch Recht *de consecratio distinctio .i. C. comperimus*/ da diese Trennung für einen grossen Kirchenraub angezogen/ von newen wider confirmirt vnd bestetiget ist wordē/ daher auch nach diser zeit im bapffumb den Layen Mann vnd Weibspersonen/ das Abendmal nur vnter einerley gestalt (wie sie es nennen) gerichtet wirt.

Zum dritten die Altarien betreffent/ ohngeacht / das Christus nach erfüllten Gesetz vnd vollbrachtem Opfer am Creutz/ ein anders in der Kirchen angerichtet/ vnd die Altar allein an die Orth gehören/ da man Viehe schlacht/ vnd mit Feuer opffert: So hat doch der Antichrist dieselben zu seinem Abscheulichem verfluchten Opfer beyde aus dem alten heydenumb/ vnd dem Jüdischen Levitischen Priestertumb entlenen/ vnd d Römische Papp Sixtus d and ditz Namens /

mens / vñ in d' zahl d' fünff vnd zwanzig-  
ste / im Jar nach Christi Geburt 262. diesel-  
bigen an stat der tische / darauff zuuor d'ß  
Abendmal außgespendet wart / in die Kir-  
chen eingefürt / vnd dargegen die Tische  
gänglich außgemüstert. Also ist nebē dē  
Ceremonien / auch die ganze lehr vō A-  
bendmal des H<sup>ER</sup>ren Christi durch auß  
verflucht / vnd seine heilsame ordnung  
gestümmelt / zerrissen vnd verkehrt wordē.

Darauff vnd oberzehlten dann gnug-  
sam zu erschē / wie richtig die jenigen / die  
sich d' wort deinsakung des h. Abendmals /  
so starck vnd hefftig rühmen / bey densel-  
ben vñ irē rechten verstand bleiben / auch  
d'z sie in solchem mehr auff des leydigen  
Papsts verkehrte / verfelschte vnd gar ge-  
stümmelte / als des H<sup>ER</sup>ren Christi war-  
hafte / reine vnd richtige ordnung sehē /  
vnd daran sich halten / wie ein jeder auch  
schlechter einfältiger Christ / da er nur d'z  
gefaße vorurtheil ablegen vñ hindē seßē  
wil / ein solches leicht erkennē / vñ zugleich  
wol mercken wirt könnē / ob auch d' Herre  
Christus / welcher zwar wichtig genug / sa  
die

die ewige weisheit Gottes selber ist / solcher klugen meisterer vnd verbesserer seiner heiligen ordnung vnd einsetzung von worten gehabt habe.

Aber es wil nichts desto weniger / die blinde verstockte welt / auch noch heut zu tag / bey dem hellen licht des Euangelij / viel lieber durch den prächtigen scheinbaren betrug des Römischen Antichristi be-  
thört / als mit d' einfaltigen Wahrheit des frommen getrewē heylands Christi / sich bemühen lassen vnd zu friden seyn.

Ferner vnd demnach auch neben andern die Lutherischen verweiffen / vnd bey ausspendung od' reichung des Abendmals nit gern dulden wöllen die wort des heiligen Apostels Pauli in d' ersten epistel zum Cor. am 10. ca. Da er spricht / Das brot das wir brechen ist das nicht die gemeinschafft des Leibs Christi? Vnd der Kelch der Dancksagung / damit wir danken ist er nit die gemeinschafft des Bluts Christi? So ist hievon auch fürklich etwz zu handeln / vnd d' halben gewiß vñ

vnwidersprechlich wahr/ das solches nie  
 schlechte bloße wort eines menschen/wie  
 etliche v:uerschämte fürgeben/ sonder dz  
 sie für des heiligen Geistes/ vn̄ also auch  
 des H:Erren Christi wort selber zu haltē  
 sein. Dann ja der Apostel Paulus in der  
 ersten zum Corin. am 11. ca. bezeuget/ Er  
 hats von dem H:Erren empfangē/ dz er  
 den Corinthern gegeben/ so hat er/ v̄ auß  
 erwählte r̄tzeug Gottes / so wol als die  
 andern Aposteln vnd Jünger Christi den  
 heiligen Geist gehabē/ welcher dz jenige/  
 so er jne eingeben von des Herren Chri-  
 sti seinem genommen/ vnd jne nach dem  
 verheiß Christi Johan. am 16. cap. in alle  
 wahrheit geleitet habe.

Das nun diese Leute/ sich ab solchen  
 wortē vermeyntlich ärgern im H. Abend-  
 mal keine gemeinschaft zulassen/ od̄ se zu  
 wenigsten ab solchen worten vn̄ erinne-  
 rung ein mißfallen tragen/ vnd dz mā die  
 wort des H:Erren Christi / das ist mein  
 Leib/ das ist mein Blut / bey aufteilung  
 vnd darreichung/ der eusserlichē irrdischē  
 Elements/ des brots vn̄ weins brauchen  
 vnd

vñ ſprechen ſoll/haben wollen/dz iſt kein  
gegebenes/ſondern vil mehr ein mutwil-  
lig geſuchtes vnd ſelbſt genom̄enes ärger  
nuß/zu diſen ende allein gerichtet/damit  
ſie in dem abergläubischen wahn vnd fal-  
ſchen irrthum̄/dz nemlich/wann diſelbi-  
ge Wort geſprochen werdē/d' leib vnd dz  
blut Chriſti weſētlich in vñ vnter dz brot  
vnd dē wein des Abendmals kom̄en/vnd  
folgents alſo mit dem leiblichen müd em-  
pfangen vnd genoffen/zu irē ſelbſt ſchadē  
vnd eignem verderben geſtercket werden.

Es iſt aber alhie die frag/ob auch ein  
Kirchendiener in darreichū z vñ brots vñ  
weins beim nachmal/mit fugē vnd war-  
heits grunt zu den Com̄unicantē alſo ſagē  
könne/ Nemet hin vnd eſſet das iſt mein  
leib/der für euch gegeben wirt/vñ/ Nemet  
hin vñ trincket dz iſt mein blut dz für euch  
vergoſſen wirt/ Iſt ihme nit alſo/daß die  
Communicanten damit nit zu frieden/  
vnd ſolche wort vil mehr von des Kir-  
chendienerſ ſelbs / als von des H̄Erren  
Chriſti Leib verſtehn würden?

Der H̄Erre Chriſtus aber allein hat

E iij

dieſe

diese wort von seinem Leib vnd Blut/  
welcher Leib damals noch nit gecreuzigt/  
vnd welches Blut damals noch nit vergo-  
ssen war/sond'n erst hernacher gecreuzigt  
vnd vergossen werden solte / recht vnd  
warhafftig sagen können.

Zu dem er der **H E R R E J E S U S**  
**S E I S** eben dieselben Wort / nicht  
seiner Jünger jedem insonderheit wis-  
derholet / oder sie zu ihrem jedem beson-  
ders gesprochen / sondern in Gemyn nur  
einmal zu ihnen allen gesagt hat / Nimm-  
et esset / Insonderheit aber zeuget der  
Euangelist Marcus am 14 cap. das der  
**H E R R E J E S U S** erst  
nach dem seine Jünger schon alle aus  
dem Kelch getrücken hatten / von demsel-  
ben gesagt / Das ist mein Blut des Ne-  
wen Testaments / das für euch vergossen  
wird / oder wie der Euangelist Lucas am  
22. Cap schreibet / das ist der Kelch des  
Newen Testaments in meinem Blut / vnd  
nit in darreichung des Kelchs solche wort  
zu ihnen gesprochen hab.

Über das / so ist auch noch vielen  
guten Leuten bewusst / das D. Luther  
selbst



selbsten/wan er das Abendmal zu Wite  
tēberg gehalten/bey ausspendung dessel  
ben zu den Communicanten gar kein  
wort gesprochen / sonder nur zuvor die  
Eynsetzung gelesen vnd erkläret hat/wie  
auch noch heutigs tags zu Fräckfort am  
Mayn/ vnd an andern vnterschiedlichen  
orten mehr breuchlich ist/sintemal in die  
sem die Kirch ire freyheiten/vnd ein jeder  
Ort seine besondere Formulen hat. So  
ists auch in der Churfürstl. Kirchenord  
nung erlaube vnd zugelassen/die gemelte  
wort des Apostels Pauli, od andere darin  
vermeldie zugebrauchen / bevorab in de  
nen gemeinen/da die leut erbawet/vnd v  
falsche aberglaubische irthumb/ dz nem  
lich/wann die wort gesprochen vnd ge  
braucht werden / v wesentliche Leib vnd  
Blut Christi/in vnd vnter dem brot vnd  
wein des Abendmals /mit dem leiblichē  
Mund empfangen vnd genossen werde/  
auf dem herzen v Communicanten ge  
raumbt/ da sonst hierdurch die eynsäl  
tigen vnd vnverständigen leut in demsel  
ben auffgehalten vnd bestätigt werden.

Wann

Wann nun bey reichung des brots  
vnd weins im Abendmahl die Wort des  
H. Erren Christi/ welche er selbst geredt/  
zu dem ende vnd in solchem verstant/ wie  
obuermelt / nit behalten noch gebraucht  
werden können/ sondern an stat deroselbē/  
im fall man je etwas dabey gesprochen  
haben will/ nohtwendig andere wort ge-  
braucht werden müssen / die nit Christi  
sondern nur Menschen Wort seynt/ wa-  
rumb wolte man dann nit viel lieber vnd  
eher die wort des Apostels Pauli/ welche,  
als hievor angezeigt / des heiligen Geis-  
tes vnd also des H. Erren Christi selbst  
wort seynd/ brauchen?

Ist sich derohalben höchlich zuerwün-  
dern/ das jemand v. ein Christ seyn wil/  
sich an den Worten des heiligen Geistes  
vnd dem jenigen so billich sein höchster  
trost vnd größte freude seyn solte / also  
mutwillig vnd freuentlich zu ärgern an-  
massen darff.

Dann lieber ist ihme nicht also/ das  
in dem vnser eufferstes elend vnd höchstes  
verderben/ ja ewige verdammuß siehet/ da  
wir

wir nemlich durch vnsern vnghehorsam  
 vnd abfall von der seligen gemeinschafft  
 Gottes vnd aller seiner heiligen abge-  
 sondert/auszgeschlossen vnd in die vnse-  
 lige verfluchte gemeinschafft des leydigen  
 Teuffels vnd aller verdambten Geister  
 kommen vnd gerahten seynd: Ningen  
 aber diß vnser einiger vnd höchster trost  
 ist/darinn all vnser Wohlfahrt vnd Se-  
 lizkeit bestehet/dz d. liebe getrewe Herr  
 vnd Heyland **IESVS CHR**istus/  
 durch seinen Todt vnd Blutvergiffen/  
 vns mit seinem Himmlischen Vater wi-  
 derumb versöhnet/ aus dem Todt in das  
 Leben gebracht/ vnd vns die selige Ge-  
 meynschafft erlangt vnd zu wegen ge-  
 bracht hat/also das wir mit ihme waren  
 Gott vnd wahren Menschen/ vnserem  
**IMMANUEL**/ein wahre/ lebendige ge-  
 meynschafft/vnd an allen seinen vns er-  
 worbenen Himmlischen gütern vnd schä-  
 tzen theil habend: Daher wir auch inn den  
 Articulen des algemeinē Christlichē glau-  
 bens bekennen vnd glauben/eine gemein-  
 schafft d'heiligen vñ zugleich auch mit des

E v

Heyn

Heylads Christi selbs/als des hauptes aller heiligē vnd glaubigen: Derwegē dān vñ Joh. in seiner ersten ep. 1. c. also schreibet/Wz wir gesehē vñ gehört habē/dz verkündigē wir euch/auff dz jr auch mit vns gemeinschafft habt/vnd vnserē Gemeinschaft sey mit de Vater/vnd seinē Sohn Jesu Christo/auff dz ewere freude volkōē sey.

Zwar die Teuffel vñnd Gottlosen wissen auch wol/das der Herr Christus seinen Leib in den Tod gegeben/vnd sein Blut vergossen hat/weil sie aber an solchē leiden/sterbē vñ blutvergiessen weder theil noch gemeinschafft haben/so müssen sie viel mehr darfür erzittern/als das sie sich desselben im wenigsten erfreuen od trösten köndten.

Also auch wann jemandes schō lang wol weiß/das diese oder jene Stadt oder gemeyne viel güter vñnd freyheiten hat/aber er kein Burger noch Gemeynsmā in deroselbē ist/wz hat er sich desselbē zugetrösten: Od wz hilfft es einen/dz etwa ein anderer sehr reich vñ mit großem Gut begabet ist/davon er den geringsten Heller nicht zuverhoffen hat/da aber ei-

ner in einer so hoch begüterten vnd ge-  
freyten Stat od Gemeind Burger oder  
mitzemeiner ist/oder an des reichen gus  
auch theil vnd Gemeinschaft zu haben/  
gewiß vnd versichert ist/so wirt er sich ja  
eines solch tröstlich vñ höchlich erfrewē.

Darumb dann billich niemands (er  
wölle dan lieber gemeinschaft habē mit  
dem leydigen Teuffel/als mit dem H. Er-  
ren Christo) sich an diesen schönen tröst-  
lichen Worten des H. Geistes (dardurch d  
rechte nutz vnd brauch des heiligen Abēd-  
mals angezeigt vnd erkläret wirt) ergern/  
sondern viel mehr ein jeder Christ / das  
jenige so sie lehren vnd anßweisen/im ge-  
brauch des heiligen Abendmals / durch  
wahren festen glauben ihme selbst zueig-  
nē/ vñ sich in solche gnädige verheißung  
mit einschliessen soll. Aber wan man im  
grüt erwegen/ vnd eigentlich betrachten  
wöll/wz heut zu tag die leute mertheils in  
disē gefasē wā/ vñ vngegrüeter meynung  
Reiffe vñ auffhalte/so findē sich fürnem-  
lich dreyerley/ jedoch gāß nichtige behelff/  
vnd durchaus vnerhebliche Vhrsachen.  
vnd

Dann die augenscheinliche erfahrung  
gibes/ wann mā solche leut aus Gottes  
wort vnterrichtet/ inē die lehr erklärt/ vñ  
sie des irrhums vberzeugt/ bekennen sie  
zwar rüd/ dz sie dagegē nichts fürzubrin-  
gen/ haltens für recht/ vnd Gottes wort  
durchaus gemess/ woltē sich aber vngern  
zu einer andn religiō begeben/ sō dern vil  
liber bey dem alten gebrauch vnd langer  
gewōheit bleibē/ wendē für sie seyn je vñ  
1. alwegē vō irer jugend auff d. Lutterische  
2. meinūg gewesen/ in deroselbē religiō ge-  
3. born vnd auferzogē/ auch vō iren eltern/  
Schul Lehrmeistern vnd Predigern/ zu  
haus/ in schulen/ vñ irer wanderschafft/  
mit allem ernst darauff gewisen vñ darzu  
angehalten worden/ gedenecken demnach  
darbey zuuerharrē/ vnd fragen darnebē/  
ob dann ire eltern/ schul vnd lehrmeister/  
sampt anderē die sie also angewisen/ vnd  
auch dselbē meinūg gewesen/ vnrecht da  
tā gethā/ ob darum verdäpft seinē Item/  
wā sie vnrecht dran seyn/ vnd nit recht  
glaubē/ so wollē sie es denē zutreffē gebē/  
vñ die jenigen es verantworten lassē/ die  
sie also vnrecht gewisen vnd gelert habē

an die Lutherischen.

43

Geben also damit zu verstehen/das sie  
vnter die zahl derē gehören/ vñ welchen  
d' Keiser Justinianus in d' 146. Constitutio  
*de legēdis Scripturis*, dz ist/vñ lesung d' N.  
schriffe meldet/dz sie vñ Gottes wort gar  
nichts verstehen/södern nur auff dē blossē  
namē d' religiō hāgē/ sich auf dēselbē als  
auf ein starckē schilt fest verlassē/vñ mei-  
nē/dz die ware erkentniß Gottes vnd sei-  
nes worts allein in den näen d' sectē stehe.

Solchen leuten aber ist zu antworten/  
Erstlich mit dem alten martyrer Cypria-  
no, der in EPistola ad Pompeium schreibt  
*Quod consuetudo sine Veritate, Vetus est*  
*Erroris*, dz ist, dz ein alter gebrauch ohne  
grunt vnd warheit/ ein alter langherbra-  
chter irrthumb/oder selbs dz ale herkomē  
des irrthumbs seye: Vndferner *ad lu-*  
*baianum* also/*Frustra quidā qui ratione vincuntur,*  
*opponunt nobis consuetudinem, quasi cōsuetudo ma-*  
*ior sit veritate*, das ist/Die jenigē so mit grūe  
vberzeuget werden/halten vns vergebens  
für die lange gewonheit/gleich als ob die  
gewonheit grösser seye/ vnd mehr gelten  
solte/als die warheit. Item ā einē andern  
ort, *Non quia aliquando erratum est, ideo semper*  
*errandū est*, das ist/Man sol darumb nit ale  
wegen irrer/weil man etwan geirret hat.

Cyprianus.

So bringet vnd macht auch der gemeine Irrthum keine brauch d' warheit zu nachtheil folgē/ vñ sich in so wichtigem hädel damit für Gott entschuldigen köndte.

**2** Darnach dz dieses keine erhebliche vrsach sey in dem Irrthum zuuerharren/ da man fürwendet/ dz mā in dēselben geboren vnd erzogen ist/ sintemal alle mēschē in sünden entfangen vnd geboren/ ja mit allē iren dichten vnd trachten vō jugendt auff gar verd'bt vnd nichts nūß seyn: **E**s folget aber darumb nicht/ dz man in sünden verharren vnd stecken bleiben soll/ also wurde auch keinen vnglaubigen/ v' vō Heyden/ Jüden/ Türcken vnd and'n vnchristen geboren ist/ solche seine Geburt/ wann er vñ dero selbē willen im vnglauben vnd Irrthumb verharren wolte/ entschuldigen/ bevorab da ihme die warheit also hell/ wie disen leuten/ vnter Augen scheinen/ vnd d' geoffenbarte wille Gottes/ so klärlich auß seinem heiligen wort dargethā vnd zuuersehen geben werden solte. **3** Ferner so ist in Gottes sachen nit auf die menschen/ wzdieselben gut od' böß heißen/



ich las es dē Herrē verantworten: Sonder hastu mit ihme gesündigtet / so mü-  
 stu auch gleichen Lohn vnd Straff em-  
 pfangen / vnd heist / Es wird ein jegli-  
 cher gerichtet werden nach seinen Wer-  
 cken; Matth. 16. 2. Corinth. 5. Ro-  
 man. 2.

So lehret der Herr Christus / Matth.  
 am 23. Cap. durch das exempel der Pha-  
 riseer die wasser vnd land vmbzogen / ei-  
 nen Judengenossen zu machen / das sol-  
 che widerwertige Lehrer / welche die Leut  
 auff ihre irrige falsche meinung ziehen /  
 aus denselben Kinder der Hellen machē  
 zwysach mehr als sie selbs seind.

Vnd schreibet der Apostel Petrus in  
 der 2. Epist. am 2. Capit. das so wol als  
 vor Zeiten vnter dem Volck Israel fal-  
 sche Propheten gewesen / auch zu diesen  
 vnsern letzten zeiten vnter vns falsche Le-  
 rer seyn / die schedliche Secten einfüh-  
 ren / den HE Kren der sie erkauffe ver-  
 leugnē / vnd vber sich vn die jenigē so irē

Verderben folgen ein schnell verdamm-  
nuß führen werden.

Fürs ander / so werden von etlichen  
fürgewendet die vielfaltigen enderungen  
in der Religion / so durch tödlichen ab-  
gang der herrschafften ein vnd fürzufal-  
len pflegen / mit fürgeben / das man sich  
nicht a lwegē hin vnd her drehen / len-  
cken vnd wendē lassen sol / wie der Wet-  
terhan auff dem Thurn / oder das vnsteh-  
te Rohr vom Winde.

Darauff ist die Antwort / das ja ein  
Christ seines glaubens grund habē / vnd  
billich sich nit von einem jeden Wind der  
Lehr lencken vnd wenden lassen / sondern  
bey der einmal erkandten / bekandte / vnd  
in Gottes wort gegründten warheit / so  
lieb im sein ewige Seligkeit ist / fest vnd  
stathafft stehen vnd verharren soll.

Da aber jemand in Irrthumb steckt /  
vnd mit grund Göttliches worts dessel-  
ben vberzeuget / vnd also eines besseren  
vnterrichtet wird / derselbige aber nichts  
desto weniger auff seinen Kopff stehen /  
vnd lieber im Irrthumb verharren / als  
der

der warheit/welcher er in seinem herben  
 vberwiesen/platz geben wil/ein solches ist  
 keine gebürende Christliche beständigkeit  
 sondern viel mehr ein mutwillige / bo-  
 hassige/truckige Halsstarrigkeit: Wie  
 hingegen dieses gar nicht für ein vnb-  
 ständigkeit/oder einen leichtfertigen Ab-  
 fall/wenden vnd trehen zuhalten/sond'n  
 ganz Christlich löblich / vnd zu vnserer  
 Seelen heyl vnd seligkeit nöhtig ist / da  
 man von der lügen vnd dem Irrthumb  
 sich zu der warheit bekennet vnd begibet.

Zu dem/so ist auch die ware Christi-  
 che Religion im wenigsten nicht auff  
 Fürsten Herren oder andere Menschen/  
 sie seyen gleich wer / vnd heissen wie sie  
 wollen/sondern allein auff den Allmech-  
 tigen Gott vnd sein heiliges allein Sel-  
 ligmachendes wort gegründet/welchem  
 die Fürsten / Herren vnd Potentaten  
 selbs eben so wol vnd weniger nicht / als  
 die Vnterthanen vnd gemeine Leuth/  
 da sie anders Christen sein / oder dafür  
 gehalten werden wollen / gehorsamen /  
 auch sich nach demselben durch austrich-

D iij      ten/

ten/vnd jne im geringsten weder Maß  
noch Ordnung geben/sondern solches al  
les von vnd aus dem Grund desselben  
schöpfen vnd empfangen müssen.

Das aber bißweilen durch Absterben  
frommer Gottseliger Regenten vnd Ober  
herren/enderungen in der Religion ein  
vnd fürfallen/ist in altweg vonnöten ei  
nen Unterscheidt vnd also nicht alle en  
derung für vnrecht vnd böß zu halten/  
sonder allein die jenigen / wann an statt  
der warheit vnd reinen Gottesdienst lä  
gen vnd Abgötterey eingeführet wird.  
Da nun ein solches sich etwan zutregt/  
so geschicht es fürnemlich vñ zweyerley  
ursachen willen.

Als erstlich von wegen der fleischlichen  
sicherheit/bosheit vnd erschrecklichen vn  
danckbarkeit der menschē/welche die Sa  
ren von der warheit mutwillig abwen  
den / sich zu den Fabeln oder Lüaen keh  
ren / vnd jnen selbst Lehrer auffladen /  
nach dem sie die Ohren suchen / in der  
2. Epist. Pauli zum Timoth. am 4.  
Cap ja die jnen erwählten Lüncher die  
mit

mit losen Ralek tünchen/ vnd Küssen ma-  
 chen vnter die arme/ vnd pfülben zu den  
 Haupten/ dieser Leut Seelen zu fahen /  
 damit sie in irer sicherheit ruhen/ vnd in  
 ihren sünden sanfft entschlaffen/ Ezech.  
 am 13. Cap.

Darumb dann/ vnd weil sie die war-  
 heit mutwillig verstoßen/ vnd die Fin-  
 sternis mehr lieben als das Liecht / so  
 schickt inen Gott krefftige Irrthumb/ in  
 der 2. Epist. Pauli zun Tessa. am 2. C.  
 gibt sie auch dahin in einen verkehrten  
 Sinn/ zun Rom. am 1. Cap. ja verfloct  
 ire hertzen/ lasset ire Ohren dick sein / vñ  
 blendet ire augen dermassen / das sie die  
 warheit mit iren hertzen weder verstehen  
 noch fassen können / ob sie schon solche  
 eusserlich mit den ohren hören/ damit sie  
 sich nicht bekehren vnd genesen/ wie der  
 Propheet Jesaias am 6. Cap. saget.  
 Welches dann also ist das gerechte Br-  
 theil des Allmechtigen Gottes/ der billi-  
 che lohn des irrthumbes/ vnd die woluer-  
 diente straff der mutwilligen verfloctung

vnd boshafftigen verstoffung der Göttlichen Wahrheit.

Darnach vnd zum anderen lasset Gott der Herr die enderungen in der Religion auch darumb geschehen vnd sorgehe auff das seine liebe Außerwelten/bewert erkandt vnd von den Heuchlern vnterschieden werden. Dann je vnd allweg die e. f. h. r. u. n. g. geben / geschieht auch noch heutigs tags/wann es in der Kirche wol steht, lauter ruhe vnd frieden vorhanden ist/so seind wir alle gute Christen/vñ können die faule si. ch. vnd Heuchler für den guten si. chen vnd rechten Christen nicht erkandt werden. So bald aber die trüben wolcken sich ein wenig erzeigen / enderung in glaubens sachen einfelt/vnd die Niz der verfolgung sich nur etlicher massen mercken lasset / als dann werden die gedanken viler hertzen offenbar/vnd geschieht eine absonderung der Spreuer von dem weisen/in dem nemlich die Gölösen Heuchler gleich wie die spreuer vñ wunde dahin fahren/vnd nicht bleiben in der gemein der gerechten/Pf. 1. sondern gehen

gehen stracks von den Recht glaubigen aus/die weil sie auch nicht von nen/oder ihre ware Mitglieder gewesen/ob sie schon ein zeitlang bey ihnen gewesen / in der ersten Epist Joh. 2 Cap. Ja so wenig als mit Neuerens zu schreiben der Mist vnd Koch für ein Glied /stück vnd Theil des menschlichen leibs zu achten/darumb daz er in demselben ist: Also wenig vnd noch viel weniger sei dauch solche Neuchler vnd abtrünnige für ware glieder d'Christlichen gemein zu haltē/ob sie schon auch ein zeitlang darinnen gewesen sind.

Wann man aber die sachen an ihre selbs erwegen vnd recht ansehen thut/ so geschicht eigentlich keine enderung in der Religion oder im Glauben/wie die vnuerstendigen Leut vermeinen vnd fürgeben/so viel nemlich die Religion vnd dē glauben für vnd an sich selbstem betrifft: Dann das Göttliche wort/ vnd die Artilicul des allgemeinen Christlichen glaubens vnbeueglich vñ vnwandelbar sind/sonder es endern sich nur die vnstehte / wandelmütige/sichere/leichtfertige/ vn

D v

gottis

gottsförchtige herren der Menschen /  
 die in Glaubenssachen lieberlich von ei-  
 nem zu dem andern fallen / vnd gern w<sup>z</sup>  
 ihnen anmutig vnd zu der fleischlichen  
 sicherheit dienlich ist annemen / dieweil  
 sie keinen gewissen Grund ires glaubens  
 gefasset / vnd die Wahrheit nie recht er-  
 kandt noch geschmeckt haben / inen auch  
 es mit der Religion niemals crist gewe-  
 sen ist / sonsten würden sie one allen zweis-  
 fel durch Gottes gnad wol darbey als  
 dem festen grund irer ewigen seligkeit  
 standhaftig verharren / vnd sich nit al-  
 so leichtlich dauon abführen vnd wendig  
 machen lassen: Es würden auch als dān  
 die Fürsten vnd Oberherrn / die solche  
 Enderungen etwan ohnbefügter weis v<sup>r</sup>  
 warheit zum Nachtheil fürnemen / die-  
 selbigen nit also leichtlich erhalten vnd  
 ins werck richten können.

Endlich vnd zum dritten geben etliche  
 für / das sie arme einfaltige / vngelernte /  
 vnuerstendige vnd der Schrift vnerfar-  
 me Leut vnd Lehen seien / die wol glauben  
 müssen was man sie lehret / vnd gehen  
 wie



wie man sie leitet / können sich in die heut  
zu tag im schwanz gehende vielfaltige  
Religions streit vñ Irrungen nit richtē /  
wollen es den Gelehrten befehlen / vñ  
warten biß dieselben sich dieser ding hal-  
ben mit einander vergleichen / sie als ar-  
me vngeschickte Leute die wed lesen noch  
schreiben können / werden gar irre ge-  
macht / wissen nit welche Theil sie glau-  
ben oder beysfall thun sollen / dann ein je-  
der deroselben wende für das seine Lehr  
vñ meinung recht vñ in Gottes wort  
gegründet sey / sie aber seyen zu einfaltig  
den vnterscheid zu machen / vñ welcher  
recht oder vnrecht habe zu erkennen.

Denen gibt man zur Antwort / erst-  
lich das es ja billich vñ wol zu wünd-  
schen / das man in der Religion einig /  
vñ in den streitigen puncten deroselben  
ein allgemeine Christliche vergleichung  
zu treffen were / aber das auff dieselbige  
ganz vergeblich vñ vmbsonst gewartet  
werde / die weil nach der Lehr Pauli in der  
1. Ep. zun Cor. am 11. c. Kotten vñ Ge-  
seten ärger müssen vñ irthum sein müssen  
Die

die auch so lang die welt steht wehret/auff  
 dz die rechtschaffenen offenbar / vnd der  
 Außerwehleten gedult/bestendigkeit vnd  
 Gottseligkeit bewert werde. Vnd hat hi-  
 von der H. Augustinus ganz tröstlich ge-  
 schrieben/*de correctione Donatistarum c.*  
 2. Es sey zuuor geweissaget dz Ketzereien  
 vnd ärgernüssen komen/auff dz beyde vn-  
 ser glaub vnd liebe beweht werden. Der  
 glaube zwar darinnen/so wir vns nicht  
 lassen verführen/die Liebe aber das wir  
 allen möglichen fleiß fürwenden sie zu  
 bekehren.

Darnach dz ein jeder/er sey gleich so  
 schlecht vñ einfältig als er immer wölle/  
 wän er nur ein Christ ist/vnd die Haupte-  
 stücke der Christlichen Religion weiß/die  
 er dann/da er ein Christ ist oder sein wil/  
 billich können sol/aus vnd durch diesel-  
 bige Anlas vnd vnterricht gnugsam ha-  
 be/wie er sich in die streittige Religions-  
 puncten richten/auch so viel ime zu sei-  
 ner Seligkeit zu wissen vonnöhten vnd  
 gnugsam ist/die lehren vnd das jenige so  
 ime beyde zu glauben vnd zu halten für-  
 getra-

getragen wird/prüfen vnd vnterſcheidē/  
auch alſo wer recht vnd Gotteswort ge-  
meß lehre oder nit/leichtlich wiſſen kan.

Dann erſtlich ſo hatt er die zehen Ge-  
bott Gottes/darinnen ime der HERR ſei-  
nen willen geoffenbaret/vnd wie er ſich  
beyde gegen ime ſeinem Gott vnd ſchöpf-  
fer/vnd dann auch gegen den Nächſten  
verhalten ſol/aufferlegt vnd befohlen.

Wirt nun ein Chriſt von jemandſ ge-  
heißen/angewieſen oder gelehret etwas  
fürzunehmen vnd zu thun/das von dem  
Allmächtigen Gott in den zehen Gebot-  
ten verboten iſt/oder hingegen ime etwz  
zu vnterlaſſen vnd nit zu thun verboten  
welches der HERR darinnen befohlē hat/  
ſo ſol er dieſelbē vor die hand nemē/ſie ih-  
me ein gewiſſe regel vnd richtſchnur ſei-  
nes lebens ſein laſſen/der geſialt dz er dar-  
wider nit thue/ſondern halte wz GOTT  
der HERR in denſelben gebotten/vnd vnt-  
erlaſſe wz er darinnen verboten hat/es  
lere in gleich ein ands wer es inder wolle.

Am andern ſo hat ein Chriſt zwölf  
Articul des allgemeinen Chriſtlichen  
glaub

Glaubens/darauff er in seinem Tauff  
 Gott dem Vater/dem Sohn vnd heil-  
 igen Geist/als seinen einzigen/ewigen ge-  
 trewen Gott vnd Herrn gehuldigt / ge-  
 lobt vnd geschworen hat/darumb er den  
 auch dieselben jme als eine gewisse richt-  
 schnur vnd probir oder streichstein / dar-  
 an er alles das so jhme aus Gottes wort  
 oder als Gottes wort fürgebracht vnd  
 dargeben wird/halten/vnd nach demsel-  
 ben die Lehren vrtheilen vnd richten soll.

Es wird aber in dē glaubens Artickeln  
 angezeigt/in wen/vñ wñ mā glaubē sol.

Unterrichtet vnd lehret man dann  
 jemand das jenige/so den Articulin des  
 glaubens ähnlich/gleichförmig vnd ge-  
 mēß ist/so sol er billich/ist auch schuldig  
 bey verlurft seines ewigē heils dasselbige  
 anzunehmen vnd festlich zu glauben.

Wirt aber jemand etwas gelehret/  
 das demselben vngemēß/entgegen vnd  
 zuwider ist/als das man in einen andern  
 als den einzigen / ewigen wahren/ All-  
 mechtigen Gott/Vater/Sohn vnd H.  
 Geist / oder von jhme anderst als die Ar-  
 ticul

tikel des Chriſtlichen glaubens außweiſen/  
 (innmaſſen dann heutigs tags die  
 Ubiquitiſten faſt alle dieſelben / oder ja  
 deren den mehrern theil im grund umb-  
 ſtoſſen vnd verkehren ) ſonderlich aber  
 von dem HErrn Chriſto glauben ſoll/  
 Das er einen vnſichtbaren / vbernatürli-  
 chen / vnbegreiflichen / vnd einen ſolchen  
 menſchlichen leib habe / der allenthalben  
 zugegen vnd in ſeiner Himmelfahrt mit  
 einem Strohalmen breit von der Erden  
 auffgefahren / auch zugleich im Himmel  
 vnd in der Hellen ſey / ſampt was ſonſt  
 des gleichen er tichten Fabelwerks mehr  
 ſein mag. So iſt hingegē auch ein Chriſt  
 gleichfalls bey verluſt ſeiner Seligkeite  
 Daſſelbige nicht anzunehmen / ſondern es  
 als das allerſchēdlichſte Seelengift mit  
 allem angelegenem höchſten fleiſ zu mei-  
 dē vñ zu verwerffē ſchuldig vñ verbundē.

Ferner vnd zū dritten / ſo hat ein Chriſt  
 Das heilige Gebet / welches man das Va-  
 ter vnſer nennet / darinnē der Herr Chri-  
 ſtus ſelbſt leret / wen man anrufen / auch  
 wie vnd was man in ſeinem des HErr-  
 ren

ren Christi Namen von Gott bitten vnd  
begehren sol.

Da nun jemandts ards als dasselbige  
N. Gebet lehret/oder ein z wider den wil  
len Gottes zu bitten einen Christen au  
weisen wolte/sol er demselben mit nicht e  
folgen/sond'n allein darauff sehen/wie  
vnd was jme der HErr Christus zube  
ten befohlen hat.

Also vnd zum vierdten/wie gleichfals  
auch zum fünfften vnd letzten/haben die  
Christen die klare richtige ordnung vnd  
einsetzung der beyden Sacramenten des  
newen Testamēts/des N. Tauffs vnd  
des N. Abendmals/wie sie der HErr  
Christus auch selbst eingesetzt/verordnet  
vnd zu halten befohlen hat.

Im fall nun entweder in den Ceremo  
nien od' in der lehr dieser beyder Sacra  
ment einseu oder des andern etwz geän  
dert/verfälscht/vnd wider den rechten  
schriftmessigen verstand deroselben für  
geben/gedeutet vñ zu halten od' zu glau  
ben befohlen werden/als nēlich im Tauff  
ein ander Element als wasser / vnd im  
Abends

an die Lutherischen.

83

Abendmal andere eusserliche zeichē/dañ  
brot vnd wein/oder bey m̄ Tauff den A-  
berglaubischen Papistischen Ehr̄sā/vnd  
abscheulichen verfluchten Exorcismū/  
daß ist die beschwerung vnd austreibung  
des Teuffels von den jungen Kindern  
brauchē/vnd die gnad oder gab selbs/als  
die vergebung der sünden/vnd die allein  
durch das heilige leiden vnd sterben Jesu  
Christi erworbene wahre Gerechtigkeit  
vnd ewige Seligkeit/(wie leider heutigs  
tags im Papsttum vnd Luterthum mehr  
als zu vil beschicht) in die eusserliche sicht-  
bare Zeichen vnd irrdische Element ein-  
schliffen verber gē v̄ vermischen/vnd dē  
selbē eine sonderbare kraft vnd Wirkung  
andichten vnd zuschreiben wollen/ solte.

Da hat fürwar ein Christ auff die ord-  
nung vnd einsetzung der Sacrament zu  
sehen/an dieselbe sich fist zu halten / vnd  
solche sampt allen anderen dergleichen  
nichtigen abergläubischen gedichten/als  
die dero selben ungemäß vnd v̄ meynung  
des Suffers vn̄ers Heylands Christi  
genzlich zuwider seint/hint āzusehen vnd  
zuverwerffen.

¶

¶

Vnd diß sind also vnter nach viel andern mehr die fürnemsten vrsachen vnd außflüchte/so heutigs tags die Leute zu beschönung ihres irrthumbs / darinnen sie stecken/gemeinglich fürzuwenden pflegē.

Wiewol darbeyneben auch allhie deren nit zuuergeffen ist/ die da wollen das man die vernunfft in Gottes sachen nit brauchen/sonder sie vnter den gehorsam des glaubens gefangen nemen/vnd glauben sol/was Gott vns sagt/vnd dasselbig einfeltig ohn alles disputiren grüblen vñ forschen.

Diesen fürsecklich vnuernünfftigen Leuten gibt man vernünfftiglich zuuernemen/dz die vernunfft gefangen nemmen/vnd einfeltig bey dem Gehorsam Gottes wort bleiben/dann erst recht vnd wol gethan seye/wann man nemlich Gottes wort recht verstehet : Dann man ja bey dem geoffenbarten willen Gottes einfeltig verharren/demselben beifall thun / vnd nach dem jenigen dz er verborgen / vnd in seinem H. wort nit außtrücklich geoffenbaret od' vns verkündet hat/nit vnd



an die Lutherischen.

vnnötiger/freülicher/fürwiltiger/sorg  
feltiger weis grüblen vnd forschen soll.

Aber gleich wie Gott wil dz man sol-  
cher gestalt einfeltig vnd zu frieden seye/  
also wil vnd befehlt er hingegen auch das  
man klug vnd fleißig sein sol/ seinem ge-  
offenbarten wort vnd willen mit allem  
angelegenem Ernst nachzuforschen/wie  
dann Christus außdrücklich heisset Joh.  
5. in der Schrifft nachforschen/ dieweil  
sie von ihm zeuget/damit man einen ge-  
wissen festen grund des glaubens daraus  
schöpffe/vnd nit von einem jeden Wind  
der lehr gleich den vnbeständigen Rohrē  
vnd Wasserwagen hin vnd wider getrie-  
ben werde.

Also gestehet man zwar gern/dz man  
in dem jenigen so der Allmechtige Gott  
in seinem wort nit geoffenbaret die ver-  
nunfft nit brauchen/vnd seinen heimli-  
chen hochweisen Rath viel mehr ehren/  
vnd denselben mit höchster Verwunde-  
rung anbeten/ als mit der dollen Ver-  
nunfft erforschen wollen/sol.

Sonsten aber/da jemand in dē jenige

E ij

so

so Gott in seinem wort geoffenbahret vnd  
befohlen hat / vnvernünftig / vnwissend  
vnd vnuerständig / oder denen gleich sein  
wöl / von welchen d' Apostel Paulus in d'  
2. zum Tim am 3. Cap schreibt / die al-  
zeit lernen / vnd nimmer zu rechter erkent-  
niß Gottes vnd seines Wortes zu kömen  
begehren / d' wirt ein steter zweiffler / vnd dē  
vnvernünftigen Creaturen / die gar keinen  
verstand haben / gleich sein : Dann ja der  
Almechtige Gott den menschē vernünf-  
tig erschaffen / vnd mit einer verständigen  
seele begabet hat / z' war nit / dz er ein gro-  
ber Flos / von Gottes sachen nichts verne-  
men / od' als ein Ross vnd Maulthier das  
nichts versteht / wie David im 3. Psalm  
saget / sein / son d' a / dz er den geoffenbarten  
Göttlichen willen / auß seinem seligma-  
chendē wort / recht vnd gründlich erkennen  
lernen / vnd demselben beyde im glauben  
vnd leben / sich gehorsamlich untergebē /  
vnd gemäß verhalten soll.

Ebnernassen ist auch dises auff  
allem zweiffel / das mā nemlich glauben  
soll / wz Gott sagt : Dann wer daff. lb nie  
thut

thun wolte / d' hette den rechten glauben  
 nit / vnd wer einem Heyden vnd Buechria-  
 sten gleich zu halten / sintemal des Herrn  
 wort warhafftig ist / vnd w3 er zusagt dz  
 helt er gewis: Ps 33.

Es folget eben daruff gar nit / dz eben  
 alles Gottes wort sey / w3 von den Men-  
 schen vor Gottes wort dargegeben / oder  
 dz ein jeder verstant / welcher d' Schrifft  
 auß menschlichem hirn / entweder durch  
 selbst erwehlte andacht / oder sonst eigenes  
 gefallens angedichtet / vnd ja wol etwan  
 auch wid' dz außdrückliche Wort Gottes /  
 vnd dz gewissen allein zeitlicher ehre vnd  
 genießes halben eingeführt vnd behaup-  
 tet wirt / der rechte eigentliche verstand  
 der Schrifft sey / dem alle menschē durch-  
 auß beyfall thun müssen.

Sintemal die Schrifft da sie vnrecht  
 verstanden / vnd verkehrt außgelegt wirt /  
 nit mehr Schrifft / sondern ein thörich-  
 ter Menschentand vnd blosser nãrrischer  
 wohn ist. Hiergegen aber ist vnd heisset  
 Schrifft vnd rechter schriffemãssiger ver-  
 stand allein dieses / welches inn Gottes

N. more / den Prophetischen vnd Apostolischen schrifften / vnd Bücher des alten vnd neuen Testaments / gegründet / mit dem einhelligen Consens der vralten Christlichen Kirchen / wie auch den Lehren / Symbolis, vnd glaubens bekantnussē der alten reinen Lehrer vnd Väter übereinstimmet / vñ da die schrifft durch schrifte ohne zusatz menschlichen Hirn gedichts / erkleret vnd ausgelegt wird.

Dasselbige allein ist man schuldig anzunemen vnd zu glauben / dieweil dieses d̄ Brun vnd die einzige Regel vnd Richtschnur ist / darnach die Lehren gerichtet vnd geurtheilet werden sollen. Das vbrige aber alles so demselben zu wider / entgegen vnd vngemes ist / das soll ein jeder frommer Christ bey verlust seiner Seligkeit / wie den Satan sebs fliehen.

Diesem nach / vnd weil aus jetzt erzehltem klar vnd offenbar ist / das alle hie angeregte vrsachē / einwürff vnd beschönungen dardurch mā sich heut zu tag / wider d̄ helle liecht d̄ warheit in der Lehre von dem N. Abendmal in Irthumb vñ vn-

uer-

Verstand mutwillig vnterstehet auffzuhalten/den sich mit halten / sondn durch aus nur lose außflüchte vnd vergebliche vnnütze beschönungen seind/ vñ aber ein Christ dem seine Seligkeit mit rechtem ernst angelegen vnd der warheit von herzen bezirig ist/wissen möge/was er von solcher Lehre/vnd dann auch zugleich d Person vnser Heylands Christi / als welche zween Puncten oder Articul der Christlichen Religion jetzt sarnemlich zwischen den Euangelischen streittig seind/ eigentlich halten vnd glauben sol/ erheischt die notturfft daruon einen kurzen vnterricht zu thun.

Vnd erstlich so lehret von der Persō des Herrn Christi Gottes wort bezeugen die einhelligen Glaubens bekandnussen der vralten Christlichen Kirchen vnd Väter/vud bekennen noch heut zu tag alle rechtglaubigen Christen/ das vnser getrewer lieber Herr vnd Heyland Jesus Christus die andere Person / der N. Dreheinigkeit / der eingeborne vom Vater geborn/dz ist aus der Substanz wesen vnd natur des Vaters/Gott von

vnd auß wahren Gott/ ein licht auß dem  
liche geborē/vñ mit gemacht/auch gleich  
Gewalt/Macht/ehr vnd herligkeit/m:ē  
Gott seinem Himmlischen Vater vnd  
dem heiligen Geist sey.

Das auch eben derselbige warhafftige  
Gott/vor allen zeiten nach der Gottheit  
auß dem Vater geboren/vnd der Erstge-  
borne vor allen Creaturen/zun Col. am  
I. c. In den letzten zeiten aber von vnser  
vnd vnseris N:pls wegen/ein rechter Na-  
türlicher vollkommener Mensch mit ei-  
ner vernünftigen seele vnd warem leib/  
vom heiligen Geist empfangen/vnd auß  
Substanz vnd den wesens Marien vñ vn-  
befleckten Jü:frauen geboren seye/einer  
natur mit dē Vater/nach d' Gottheit / ja  
der glāz seiner Herrligkeit/vnd dz Eben-  
bild seines wesens/zun Heb am I. ca. vnd  
einer Natur mit vns/nach der Mensch-  
heit: Ein H E X X / ein Christus/vnd ein  
Sohn/Gott im fleisch geoffenbaret/in d'  
I. zum Tim. am 3 cap. vnd vns in allem  
gleich/außgenommen die Sünde / nach  
der Gottheit ohne Mutter/vnd nach der  
Mensch-

Menschheit ohne Vater/nach der Gott-  
 heit der Schöpffer / durch welchen alles  
 im Himmel vnd auff Erden ist erschaffen/  
 zum Col. am 1. cap nach der Menschheit  
 aber ein Geschöpf/nach der Gottheit Als  
 mächtig/onerforschlich/vnbegreiflich/  
 vnendlich/vnd allenthalben gegenwertig/  
 Nach der Menschheit aber begreiflich/  
 endlich/umschrieben/vnd nicht allenthal-  
 ben gegenwertig/der auch nach der Gere-  
 heit weder ab noch aufffähret/ Sondern  
 Himmel vnd Erden erfüllet/nach vñsch-  
 heit aber warhafftig vnd sichtbarlich vñ  
 der Erden auffgeföhren ist/vnd den Him-  
 mel eingenommen hat/in der Apokal ge-  
 schicht am 3. ca. oder wie Paulus in d er-  
 sten zu Tim am 3 cap schreibt/ auffge-  
 nommen in die Herrlichkeit/ alda er auch  
 sitzt zu der Rechten seines Himmlischen  
 Vaters / vnd regirt als der rechte Him-  
 melkönig/vnd das haupt seiner gemein /  
 alles was im Himmel vnd auff Erden  
 ist/ausserhalb dessen/der hñe alles vnder-  
 thenig gemacht hat/in der 1. zum Cor am  
 18. Cap.

Vnd das dieser einige Christus / der  
 eingeborne Son vnd Herr / in zwoen un-  
 terschiedlichen Naturen / als der götli-  
 chen vnd menschlichen Natur / vnuer-  
 mischt / onzertheilt / verwandelt / vnd vn-  
 zertrennt erkant werden müsse. Dz auch  
 d' Naturen vnterscheid / von wegen der  
 persönlichen Einigkeit / mit nichten soll  
 auffgehoben noch außgelehrt werde / son-  
 der dz viel mehr beyder Naturen Eigen-  
 schaffe behalten / vnd in einer Person / vñ  
 einer substanz zusam̃ gefasset / vnd aber  
 nit in zwo personen zerteilt werden solle.

Dann ja die götliche Natur des Her-  
 ren Jesu Christi nit verwandelt / noch  
 fleisch worden / auch nit in den gansen  
 menschen / der aus seel vnd leib besteht /  
 verendert worden ist: Sonder es hat das  
 wort jme dz fleisch vnd ein vernünfftige  
 Seel / vnaussprechlicher vnd vnbegreif-  
 licher weis / durch eine himlische verbor-  
 gene Verbündnus / zu einer Person ver-  
 einigt / vnd ist Mensch auch ein Sohn  
 des menschen genant / vnd also aus zwo-  
 en vnterschiedlichen / vngleichen / mit ein  
 ander



ander verbundenen/vnd persönlich vereinigten Naturen/ ein Sohn vnd ein Christus worden.

Darumb dann w3 in den Prophetischen vnd Apostolischen schriften/in einigkeit der Person/vnd von wegen der persönlichen vereinigung von dem Herren Christo/oder von der ganken person des Herrn Christi geschrieben vnd angezeigt wirt/d3 sol vnd mus von wegen solcher seiner 3 vden vngleichen Naturen unterschieden/vnd d3 jenige/so der Gottheit oder göttlichen Natur eigē ist/allein nach vnd von denselben/d3 jenige aber so seiner menschheit oder menschlichen Natur zusticht vnd gebürt/auch allein nach vnd von derselben ausgelegt/gedeutet vnd verstanden werden.

Ob auch schon er der Herr Christus warhafftig gestorben/aus d. m. todt wid auffstanden/vñ gen Himmel gefaren ist/so hat er jedoch durch denselben seine todt auffstehung vñ Himelfart/nit die warheit vnd eigenschafft seines wahren fleisches vnd menschlichen natur/(wie Augustinus ad Dardanum schreibet) sondern

nur die Schwachheiten vnd gebrechlichkeiten deroselben hin vnd abgelegt/ ihre wahre eigenschafften aber behelt er in alle Ewigkeit vnzerstört vnd verändert.

Derowegen alhie außgeschlossen vnd verworffen werden alle Gottslästerliche Irrthumb vnd Ketzereyen/die der leydige Satā vorzeitē wider disē Articul erregt/ vñ jetzt widerum von newem/ gleichwol mit andern nāmen vñ titulen geschmückt/ auß der Hellen herfür gebracht hat/ deren so vil vnschuldige leut/ vñ denen die damit schwāzer gehen/mit vnglūb beschuldiget vnd verschreiet werden.

Als nemlich des Gottslästerlichen verdampften Ketzers Arrij/ welcher gelestert vnd geleugnet hat/dz der HERR Christus nit von ewigkeit hero vom Vater geboren/ein wahrer natürlicher/wesentlicher Gott/vñ dem Vater an macht/gewalt/ehrn vnd herrligkeit gleich sey/sond dz er in der zeit angefangen/ein erschaffener gemachter Gott/winder/geringer vnd weniger sey als der Vater.

Itē des Ketzers Nestorij/welcher gleich wie er zwo vnterschiedliche Naturen inn

Chriſto bekant/also auch fürgeben vñ gelehrt hat in Chriſto 3.wo vnterſchiedliche Perſonen/vnd 3.ween Söhne/einer Gottes/vnd d' ander des Menſchen/ dz auch das wort nit mit dem fleiſch zu einer Perſon vereinigt worden ſey.

Item des Rechers Martions/d' da fürgeben hat/dz Chriſtus keinen wahrē/natürlichen/greifflichen/ſondern einen erdichten oder fantaſtiſchen leib gehabt hab

Item des Eutyſchis/vñ demſelben gleichē Ubiquitiſtiſchen irthum/welche die Naturen deſ HERRN Chriſti irer Eigenſchaften berauben / vnd dieſelbigen von wegen d' einigkeit der Perſon vermischē/vermengen vnd der menſchlichen Natur Götliche eigenſchaften zuſchreiben.

Item/des Schwewckſlos/ vnd ſeiner zugethanen ſchwermerey/ſo ein abſchewen hat/Chriſtū nach ſeiner Mēſchen ein Creatur zu nennen/vnd also jme einē vbernatürlichen vnd himil ſchē leib andichtet/wil nit zugeben/das Chriſti fleiſch ein ſubſtant vnd natürlichs weſen ſey/ ſond' nur ein geiſtliche gabe/allein maſſen von d'  
Glaub

Glaub ist/ vnd die andern Gaben des H. Geistes seind. Beweiset mit der gleichnus eines silbern verguldeten Beckens/ dz ebner gestalt seine Menschheit auswendig vnd inwendig vergöttert sey / macht also ein drittes wesen in Christo/ welches weder Gott noch Mensch/sonder ein göttlicher Mensch/ od' menschlicher Gott seye. Wie auch alle andere gottsesterliche/ abschewliche/ verführische irthumb vnd schwermercken / damit der leydige Teuffel die fürtreffliche tröstliche Lehr / von der Person des Heylands Christi begert zuuerdunckeln/ ombstossen/ vnd zuuernichten/ hie mit verworffen sein/ vnd von einem jeden wahren Christen mit ganzem ernst gemidden werden sollen / vñ dieses so viel die persō Christi betrifft.

Den andern puncten oder Articul das H. Abendmal anlangent/ daruon ist die kurze einfaltige/ in Gottes wort gegründte / vnd allenthalben in dē von dē vberigen sawerteig des leydigen Pappsthumbs gegenslich ausgesewerten vnd reformirten Euangelischen Kirchen angenommene meynung vñ bekantnus. Das

Das nemlich vnser getrewer lieber  
 HErr vnd Heyland Jesus Christus wa-  
 rer Gott vnd Mensch/in seinem N. A-  
 bendmal allein seine Glaubigen (dann  
 die vnglaubigen vñ Gottlosen nur das  
 brot vnd den wein des HErrn mit dem  
 eusserlichen mund/dieweil sie des inner-  
 lichen munds der seelen/nemlich des wa-  
 rē glaubens manglē/auch inen der Herr  
 nichts verheissen hat/empfangē vñ nies-  
 sen) durch krafft vnd würckung des H.  
 Geistes an iren Seelen zum ewigē lebē  
 speise vnd trāncke/mit seinē für jr sünden  
 in den todt hingegenem wahren Leib/  
 vnd für sie vergossenē wahrē blut/so ge-  
 wiß/warhafftig vñnd eigentlich / als sie  
 aus der Hand des Kirchendieners em-  
 pfangen vnd leiblich niessen die irrdische  
 sichtbare zeichen/dz N.brot/vnd den hei-  
 ligen wein/welche inē als gewisse pfand/  
 Sigil vnd versicherungen des gecreuzig-  
 ten Leibs vnd vergossenen bluts des Her-  
 rē/gegebē/mitgetheilt vñ vberreicht wer-  
 den/auch sie dieselben zu danckbarer ge-  
 dechtnus/solcher vberaus grossē gnadvñ  
 wolthaten mit irem leiblichen mund essen  
 vnd trincken.

Das

Das auch alls Leiden sampt den völs-  
 ligen willigen gehorsam/welchen d' Herr  
 Christus seinem hümlichen Vater/von  
 zu seiner empfangniß an/biß zum Tod/  
 ja zum tod am creuz/wie d' Apostel Paulus  
 zum Phil am 2. Cap saget / geleistet  
 hat/so gewiß/warhafftig vnd vnschlibar  
 je eigen sey / als wann sie selbs in etaner  
 Person denselben erfüllet/vnd alles dz je-  
 nige so d' Herr Christus seinem gebenede-  
 neten leib für sie erlitten/an iren eige-  
 nen leib gelitten/vnd gnug gethā hetten

Das also den leib/vnd dzblut des Herrn  
 Christi im heiligen Abendmal essen vnd  
 trincken heisse vnd seye/mit wahrem festem  
 glauben/herlichen vnzweifflichem ver-  
 trauen/vnd gewisser tröstlicher zuver-  
 sicht/den allerheiligsten verdienst/die völs-  
 lige genugthuung vnd bezahlung für die  
 sünde/welche nit mit vergänglichem Sil-  
 ber oder gold/sondē mit dem tewren blut  
 Christi geschchen ist/in der 1. Ep. Pet. am  
 1. vnd 2. It. in der 1. zum Co. am 6. vnd  
 zum Col am 1. cap annehmen/vnd ihme  
 selbst zuzeichnen

Ferner

Ferner/dz auch die glaubigen durch den  
 H. Geist/d zu gleich in Christo dem haupt/  
 vnd in jnen den gliedern wohnet / ihme dem  
 HErrn Christo eingeleibt / vnd dermassen  
 mit seinem heiligen Leib je lenger je mehr  
 vereiniget werden. Joh. 6. da sie/ ob er der  
 HErr Christus mit demselben schon drohē  
 im Himmel zur rechten des Vaters ist / zum  
 Hebr. am 1. vnd 8. Cap. in den Geschichten  
 am 3. vnd in der 1. zum Cor. am 11. Cap. vñ  
 sie die Glaubigen noch hieunden auß erden  
 seind/dannoch fleisch von seinem fleisch/vnd  
 Wein von seinen Weinen seyen / zum Eph.  
 am 3. vnd 5. in der 1. zum Cor. am 6. in der  
 1. Joh. am 3 vnd 4. vnd Joh. am 14. Cap.

Ja das sie die glaubigen ihrem Haupt  
 Christo durch das starcke vnauflößliche  
 band den H. Geist viel fester/stärcker vnd ge-  
 nauer verknupfft/ vereinigt / vnd verbun-  
 den werden/als jr leiblich Haupt vnd Glied  
 massen/durch die gelencke vnd Adern / mit  
 vnd vnter einander verbunden vn vereinba-  
 ret seind. Von welchem ihren Haupt/auch  
 sie dz leben vnd die seligkeit haben/ vnd em-  
 pfangen/gleich wie eine Rebe vñ dem wein-  
 stock / dem sie eingepflanzt ist / safft vñnd  
 krafft bekompt.

S Da

Darumb sie dan auch aus solcher Krafft/  
 vnd durch diese göttliche Gnadenwirkung/  
 fürders den alten Menschen tödten/demsel-  
 ben absterben/vnd in dem neuen auffste-  
 hen/das ist den sünden je lenger je mehr ab-  
 zusterbē/nach dem willen ihres HErrn vnd  
 erlösers / der sie also thewer erkaufft hat /  
 in allen guten wercken zu wandeln/vnd also  
 mit irem ganken leben / für solche vnaus-  
 sprechliche gnad vnd füreressliche Erlösung  
 sich so viel immer mütglich danckbar zu er-  
 zeigen/vnterstehen vnd beflissen/ zun Ro-  
 mern. am 6. vnd 12. zun Ephes. am 4. zun  
 Coloss am 3 in der 1. zun Cor. am 5. an die  
 Galat. am 2. In der ersten Petri am 2 vñ  
 Joel am 2. Cap. Sientemal es vnmöglich  
 ist/das die/welche dem HErrn Christo ein-  
 gepflancket seind/nicht frucht der danckbar-  
 keit bringen solten. Matt am 17. Cap.

Dieweil auch den glaubigen durch das  
 H. Sacrament des Abendmals/nichts an-  
 ders bestetigt oder versiegelt/ als das jeni-  
 ge so im gepredigten wort des Euangelij ih-  
 nen verheissen vnd verkündigt wird / nem-  
 lich die vnuerdiente gnedige verzeihung der  
 sünden/ware gerechtigkeit vnd die ewige se-  
 ligkeit/vnd solches allein vmb des Leidens



vnd Blutuergiessens Jesu Christi willen /  
 so wissen sie auch von keinem andern Hey-  
 land/viel weniger von einem vn sichtbaren  
 vnd vn begreiflichen Leib desselbē ires hey-  
 lands Christi/der inen entweder im gepre-  
 digtem Wort verkündigt / oder durch das  
 heilige Abendmal angebildet wirt/wie auch  
 von keiner andern weis/dardurch derselbige  
 beyde im wort vnd Sacrament vberreichet  
 vnd empfangen wirt / als nechst hievor er-  
 klärt vnd angezeigt worden ist/nemlich dem  
 wahren glauben.

So stellen vnd setzen sie derowegen ihre  
 ganze hoffnung/ ja all ir vertrauen / trost  
 vnd zuversicht / durch aus allein auff den  
 waren wesentlichē sichtbaren begreiflichen  
 Leib ires getrewen HErrn vnd Heylands  
 Jesu Christi/welchen er zu Hierusalem frū  
 sie vnd ihre Sünden am Creuz auffgeopf-  
 fert / an welchem er ire Krankheiten ge-  
 tragen / vnd auff welchen er ihre schmerzē  
 geladen/wie der Prophet Jesaias am 53.  
 Cap. meldet/dardurch er inen seinen Auf-  
 erwelten glaubigen die versönung mit seinē  
 himlischen Vater / die gnedige vergebung  
 aller irer sünden/die gerechtigkeit vnd das

e wige fremdenreiche leben/sampt allen himm-  
 lischen gütern vnd schätzen verdient vnd zu  
 wegen gebracht hat. Inmassen dann auch  
 beyde das gepredigte wort des Euangelij /  
 vnd die heilige Sacrament/ iren Glauben  
 auff denselben wahren/ natürlichen/gecreu-  
 sigten/gestorbenen / wider aufferstandnen  
 vnd warhaffig gen Himmel gefahren Leib  
 Christi/als auff den einigen festen vnbeweg-  
 lichen Grund ires heyls allein weisen. Wie  
 solches fürnemlich angezeigt vnd gelehret  
 wird/Matt. am 26. Mar. am 14. Luc. am  
 2. Joh. am 6. 14. vnd 19. in der 1. zun Cor.  
 am 5. 6. 10. 11 vnd 12. zun Heb. am 7. 9. vnd  
 10. vnd in der 1. Epist. Johan. am 3. vnd 4.  
 Cap. So hat auch je vnd allwegen die rechte  
 glaubige Christenheit also vnd nit anders  
 gelehrt vnd geglaubet.

Wer nu in diesem hellen Lichte der war-  
 heit ober das biß dahero vielfaltig besche-  
 hen warnen/ vermahnien vnd vnterrichten  
 noch muetwillig blind/verstocket vnd vnwis-  
 sent sein vnd bleiben wil/denselben wird sol-  
 che seine muetwillige vnwissenheit/vnd tru-  
 nige halstarrigkeit an jenem Tag vor dem  
 Gericht des allmechtigen Gottes/vnd dem  
 Dr.

Vertheilful Christi Jesu so wenig entschuldigen/das sie in auch viel mehr zum strengsten anklagen/vnd von der ewigen seligkeit entfremden vnd ausschließen wird.

Zwar es bedarff der allerhöchste G<sup>o</sup>tte der für sich ein Herr ist des Himmels / der Erden/vnd alles dessen so darinnen/vnser v<sup>n</sup> Menschen zu seiner herrlichkeit gar nicht / wir aber könen des Herrn vnd seiner gnade zu vnserer zeitlichen vnd ewigen Wolsahrt im wenigsten nit entrachten/wie auch warer Gottesdienst ime nit nichten/ sondern den Menschen nutz vnd erspriesslich ist / zu dem so wird auch der Himmel vmb deren willen die nicht hinein wöllen/nit lehr stehen/auch recht vnd die warheit one sie wol recht vnd warheit bleiben/vnd alle fromme Herzen je zu fallen/im 49. Psal.

Darumb dann die jenigen / welche ober so mehrfaltiges gutherziges warnen/vnd genaugsames vberzeugē auff ihrem gefassen wahn vñ irthumb nichts destoweniger trugig verharrē/die angebotte negöliche gnade mutwillig verachten/vñ die warheit lestern vnd verstoßen wöllen/ wol zusehen mögen / ob sie vmb solcher erschrecklichen halstarr-

rigkeit/verachtung vnd vndanckbarkeit wil  
 len nit d̄ mal eins von dem gerechten Gott/  
 d̄ allbereit wie augenscheinlich/sein schwere  
 gewekt/seinen bogen darauff er tödlich Ge-  
 schos gelegt/gespannet/vnd seine pfeil zu ver-  
 derben zugericht hat/wie David im 7. Ps.  
 saget/schwerlich heimgesucht/ vnd als dan  
 von ime/wā sie schō lang schreien vnd ruf-  
 fē/gleich wie sie ist seine N. warheit ver stof-  
 fen/ vnd nit hören noch annemen wollen/  
 auch nit erhört werde. Dan wann man nit  
 auffmercken/Gott den rucken keren/die Oh-  
 ren vor d̄ warheit verstopffen/vnd die hertze  
 wie ein Diamant verherten wil/dz si nit hö-  
 ren dz wort/welches der H̄err sendet in sei-  
 nen Geist/so wil er auch nit hören/wā mā  
 zu ime ruffet. Zach. 7. Ja er wil wie er bey  
 dem Propheten Amos am 8. dretet/einen  
 hunger vnd durst ins land schicken/nit nach  
 brot vnd wasser/sond̄ nach seinem adtlichē  
 wort zu hören/auch sonst mit andern viel-  
 faltigen straffen vnd plagen/solchen gottlo-  
 sen spöttern vnd verechtern zu erkenne gebē  
 dz ein Prophet/dz ist fromme gottselige Lerer  
 vnter jaen gewesen seind/die sie vor irem vn-  
 tergang vnd verderben trewlich gewarnet /  
 zur

zur buß vnd dem glauben vermahnet/ vnd den weg der Wahrheit inen mit allem ernst vnd fleis angezeigt vnd eröffnet habe. Dän du Verechter/meinstu man werde dich nicht verachten: wann du des verachtens ein ende gemacht hast / so wird man dich wider verachten/spricht der HERR bey dem Propheten Jesa. 33. Ja das vnglück wird mit hauffen auff solcher spötter vn verechter Köpff/ vnd jr freuel auff ire Scheitel fallen.

Darumb so heisset es / wie der H. Geist spricht im 95. Ps. Heute/ heute / wann jr seine Stimme höret/ so verstocket ewre hertzen nicht. Dann d HERR denen die arge/ verbitterte/ vnglaubige/ verstockte hertzen haben/ vnd den weg der wahrheit verlestern/ oder sie in Vngerechtigkeit auffhalten in seinem zorn geschworen hat/dz sie zu seiner ruhe nicht kommen sollen/in gemeltem 95. Psa. am ende/ vnd zum Hebr. am 3. vnd 4. c.

Aber O lieber HERR vnser gnädiger Gott vnd geerter Vater/wir bitten dich von grund vnserer hertze/dz du (wie dein heiliger Prophet Jesaias am 48. ca. sagt) vmb deines heiligen fürtrefflichen Namens willen/geduldig sein/vnd vmb deines Ruhms willen

willen dich enthalten wollest/dz wir von we-  
 gen unserer ganz erschrocklichen sicherheit  
 freuentlicher vermessenheit vnd schandliche  
 vndanckbarkeit/nicht ausgerottet/vertilget  
 oder von deinem heiligen angesicht verstof-  
 fen werden/wie wirs dann solcher vnd ande-  
 rer unserer schweren sünden vnd vbertret-  
 tung halben/gar wol verdient hetten. Aber  
 vmb deinet/ja vmb deinet willen/O HERR  
 wollest du es thun/vnd vns gnedig sein/bes-  
 kehre vnd erleuchte unsere verstockte vñ bli-  
 nde herse mit deinē N. G. dz wir der warheit  
 gehör vnd platz geben/die gnedige zeit vnse-  
 rer heimsuchung/vnd wz zu unserm frieden  
 dienet/erkenen/vnd dein zukünfftiges stren-  
 ges Vrtheil doch einmal warnemen lernen  
 Enknehe vns mit O HERR dein seligmachē-  
 des wort/sond'n erhalte vñ vollēde dz werck  
 dz du durch deine gnad vnd barmherzigkeit  
 in vns angefangen hast/damit du mit gele-  
 stert/vnd dein heiliger grosser Name mit enē  
 heiliget/sonder jmer vnd ewiglich/hochgelo-  
 bet/geehrt vnd gepriesen werde / durch dei-  
 nen eingeliebten Son/vnsere getrewē Her-  
 ren vnd Heyland Jesum Christum/Amen.

E N D E.

ULB Halle  
004 975 952

3

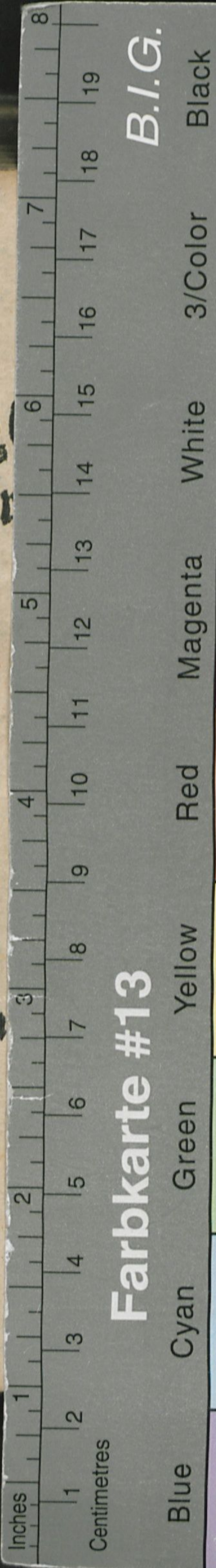


sb.

7







Kurzer Bericht /

# Das die Lutheri-

gen / so sich Lutherisch nennen / im wenigsten nicht / wie sehr sie sich auch eines solchen berühmen / bey der Ordnung vnd den Worten der Einsetzung des Abendmals des H<sup>l</sup> Rten Christi verbleiben / sondern durchaus / beyde die Ceremonien vnd Lehr derselben ändern vnd verkehren: Auch sich an den Worten des H. Apostels Pauli in der 1. zu Corinth. am 10. Capitel. Das Brodt das wir brechen / etc. die bey ausspendung des Abendmals in den reformirten Evangelischen Kirchen gebrauchet werden / mit vnflug ärgern / sampt etner kurzen ableyung etlicher vnerheblicher Ursachen / welche sie zu beschöpfung ihres Irthums ein vnd fürwenden.

Num. 11.

Wolt Gott das alles Volck des H<sup>l</sup> Rten weissagete / vnd der H<sup>l</sup> Rte seinen Geist vber sie gebe.



Gedruckt zu Zerbst durch Bonaventur Schmidt / In vorlegung Jacob Zannachs Buchführers Anno 1597.